

Orientierungshilfe

zum individuellen Kompetenznachweis (IKN)

Guide

concernant l'attestation individuelle de compétences (AIC)

Supporto di orientamento

per il Certificato individuale delle competenze (CIC)

Orientierungshilfe

zum individuellen Kompetenznachweis (IKN)

Einleitung	4
1 Ausgangslage und Zielsetzung	5
2 Anforderungen an die Ausbildungen, in denen der IKN eingesetzt wird	7
3 Elemente und begleitende Unterlagen des IKN	8
3.1 Formular zur Dokumentation der erworbenen Handlungskompetenzen	8
3.2 Deckblatt	9
3.3 Bildungsplan	9
3.4 Instrumente zur Lernprozessbegleitung und Leistungsdokumentation	9
3.5 Anleitung zur Anwendung des IKN	9
3.6 Elemente und begleitende Unterlagen des IKN im Überblick	10
4 Entwicklung und Einsatz des IKN	11
4.1 Zuständigkeit	11
4.2 Voraussetzungen	11
4.3 Erarbeitung des IKN	12
4.3.1 Erarbeitung des IKN für EBA-Grundbildungen	12
4.3.2 Erarbeitung des IKN für national standardisierte zweijährige Ausbildungen ausserhalb der beruflichen Grundbildung	13
5 Ausstellen des IKN durch den Betrieb	14
6 Die Qualitätssicherung	15
6.1 Orientierungshilfe und Deckblatt	15
6.2 Entscheid über den Einsatz des IKN	15
6.3 Elemente des IKN	15
6.4 Anwendung des IKN	15
6.5 Aufsicht über die Lehr- und Ausbildungsbetriebe	15
7 Informationen und Unterstützung	16
Abkürzungsverzeichnis	17
Anhang: Muster Deckblatt IKN	18

Impressum

Orientierungshilfe zum individuellen Kompetenznachweis (IKN), Bern, Juni 2018

Diese Orientierungshilfe wurde vom Staatssekretariat für Bildung, Forschung und Innovation SBFJ unterstützt sowie von der eidgenössischen Berufsbildungskommission EBBK und der schweizerischen Berufsbildungsämter-Konferenz SBBK zustimmend zur Kenntnis genommen. Sie wird von den Berufsbildungspartnern des Bundes, den Kantonen, den Organisationen der Arbeitswelt (OaA), den Sozialpartnern sowie den involvierten Bildungsanbietern begrüsst.

Herausgeber: Schweizerischer Gewerbeverband sgv, Schweizerische Berufsbildungsämter-Konferenz SBBK und INSOS, nationaler Branchenverband der Institutionen für Menschen mit Behinderung

Steuergruppe: Christine Davatz (sgv, Vorsitz), Mark Gasche (SBBK), Martin Schönbächler (Hotel & Gastro formation), Roland Hohl (IGKG Schweiz), Annina Sailer (IV-Stelle Kanton Bern), Toni Messner (SBFI), Romain Rosset (VSSM), Michèle Rudaz (BSV), Susann Schläppi (SBBK), Annina Studer (INSOS), Bruno Weber (Travail Suisse), Daniel Zybach (VSSM), Darius Scheuzger (Deutschschweizer Jugendheime)

Erprobungsbereiche: VSSM (Schreinerpraktiker/-in EBA), IGKG Schweiz (Büroassistent/-in EBA), ASFL SVBL (Logistiker/-in EBA)

Operative Projektleitung: Peter Dolder, Dolder Beratungen GmbH

Schlussredaktion und Gestaltung: Rolf Marti (kommapr.ch) und Stefan Schaer (eigenartlayout.ch)

Einleitung

Die vorliegende Orientierungshilfe zum individuellen Kompetenznachweis (IKN) wurde verbundpartnerschaftlich (Organisationen der Arbeitswelt, Bund, Kantone) erarbeitet. Sie hält die Ergebnisse des in der Ausgangslage (Ziffer 1) beschriebenen, mit Bundesgeldern geförderten Projekts «Individueller Nachweis der Kompetenzen für Jugendliche, die keinen eidgenössischen Berufsbildungsabschluss erlangen» fest. Die Federführung für das Projekt lag bei der Wirtschaft und den OdA, die Systempflege der Orientierungshilfe obliegt den Verbundpartnern gemeinsam.

Die Orientierungshilfe wurde vom SBFI, der EBBK und der SBBK zustimmend zur Kenntnis genommen. Zudem wird sie durch die Verbundpartner in der Berufsbildung und die involvierten Bildungsanbieter begrüsst.

Die Orientierungshilfe beschreibt den Anwendungsbereich des bereits seit längerer Zeit eingeführten IKN für zweijährige berufliche Grundbildungen mit eidgenössischem Berufsattest (EBA). Neu dazu gekommen ist jetzt die Erweiterung des Anwendungsbereichs des IKN auf national standardisierte zweijährige Ausbildungen ausserhalb der beruflichen Grundbildung. Die Anforderungen an den IKN sind in beiden Anwendungsbereichen identisch, die Zuständigkeiten und Prozesse sind dagegen unterschiedlich geregelt:

- Im Bereich «EBA-Grundbildungen» sind sie in den übergeordneten formalen Regelungen über die berufliche Grundbildung geregelt, d.h. mit eigener Bildungsverordnung BiVo und Bildungsplänen sowie mit einem eidgenössisch anerkannten Abschluss. Deshalb werden sie hier nur pro memoria skizziert.
- Der Bereich «National standardisierte zweijährige Ausbildungen ausserhalb der beruflichen Grundbildung» bewegt sich nicht im Rahmen dieser formalen Regelungen und umfasst mit den Anbietern dieser Ausbildungen einen wichtigen Partner ausserhalb der beruflichen Grundbildung. Die Orientierungshilfe zeigt auf, wie die Zuständigkeiten und Prozesse für den IKN im Bereich dieser Ausbildungen geregelt werden können.

Die vorliegende Orientierungshilfe soll die Organisationen der Arbeitswelt (OdA) bzw. deren Kommissionen für Berufsentwicklung & Qualität (B&Q) und die Anbieter von national standardisierten zweijährigen Ausbildungen ausserhalb der beruflichen Grundbildung bei der Entwicklung, Einführung und Anwendung des IKN unterstützen, ohne bestehende Spielräume einzuengen. Der IKN leistet damit einen wirksamen Beitrag, um Jugendliche ohne formalen Abschluss einer beruflichen Grundbildung in den ersten Arbeitsmarkt zu integrieren.

1 Ausgangslage und Zielsetzung

Der individuelle Kompetenznachweis IKN attestiert Jugendlichen ohne formalen Abschluss einer beruflichen Grundbildung die im Lauf einer zweijährigen Ausbildung erworbenen Handlungskompetenzen in einer standardisierten, für alle Interessierten verständlichen Form. Der IKN fördert so die Integration der Jugendlichen in den ersten Arbeitsmarkt.

Zu den Jugendlichen ohne formalen Abschluss einer beruflichen Grundbildung gehören EBA-Lernende, die das Qualifikationsverfahren (QV) nicht bestehen. Für sie wurde der IKN mit der Einführung der zweijährigen EBA-Grundbildung verankert (Berufsbildungsgesetz, 2004). Der Leitfaden «Zweijährige berufliche Grundbildung mit eidg. Berufsattest» von März 2005 hält fest:

«Wer trotz Wiederholung des Qualifikationsverfahrens den Attest-Abschluss nicht erreicht, hat ein Anrecht, sich seine Kompetenzen individuell bestätigen zu lassen. Massgebend sind die in der Verordnung über die berufliche Grundbildung aufgeführten Kompetenzen. Diese zu bescheinigen, ist Sache der Kantone und der Organisationen der Arbeitswelt. Sie einigen sich dazu auf ein geeignetes, gesamtschweizerisches und branchenübergreifendes Verfahren und arbeiten zusammen.»

Im Rahmen des Projekts «Individueller Nachweis der Kompetenzen für Jugendliche, die keinen eidgenössischen Berufsbildungsabschluss erlangen» wurden die Voraussetzungen geschaffen, den Anwendungsbereich des IKN auf Jugendliche zu erweitern, die eine national standardisierte, am Qualifikationsprofil eines EBA-Berufs orientierte zweijährige Ausbildung ausserhalb der beruflichen Grundbildung absolvieren.¹

Mit dem IKN wird die Möglichkeit der Arbeitsmarktintegration für Jugendliche ohne formalen Abschluss einer beruflichen Grundbildung erheblich verbessert. Der IKN erhöht zudem die Durchlässigkeit des Bildungssystems und unterstützt die Anrechnung von Bildungsleistungen. Mit der Öffnung für Ausbildungen ausserhalb der beruflichen Grundbildung wird das Integrationspotenzial des IKN wesentlich erhöht.

Die Orientierungshilfe unterstützt diese Zielsetzungen, indem sie

- die Anforderungen an die Bescheinigung der erworbenen Handlungskompetenzen im Sinn einer Empfehlung festhält;
- die in den übergeordneten formalen Regelungen über die berufliche Grundbildung festgelegten Verantwortlichkeiten und Prozesse für die Entwicklung, die Einführung und die Anwendung des IKN für EBA-Berufe zusammenfasst;
- die Verantwortlichkeiten und Prozesse für die Entwicklung, die Einführung und die Anwendung des IKN für national standardisierte zweijährige Ausbildungen ausserhalb der beruflichen Grundbildung aufzeigt.

Die nationale OdA eines EBA-Berufs kann frei über die Entwicklung und den Einsatz eines IKN entscheiden. Seine Anwendung wird aber empfohlen, weil der IKN

- ein von der Verbundpartnerschaft getragenes und innerhalb der Branche einheitliches und werthaltiges Instrument zur Dokumentation von beruflichen Handlungskompetenzen ist;
- die erworbenen Handlungskompetenzen in einer der Branche bekannten Form dokumentiert (Orientierung am Profil des entsprechenden EBA-Berufs);
- die Arbeitsmarktintegration von Jugendlichen ohne formalen Abschluss einer beruflichen Grundbildung unterstützt;

¹ Beispielsweise Praktische Ausbildungen PrA nach INSOS, Ausbildungen in Jugendheimen und andere mehr (unter der Voraussetzung, dass die Anforderungen an die Ausbildung gemäss Ziffer 3 erfüllt sind).

- der politischen Forderung an die Arbeitgeber nach Integration und Inklusion entspricht;
- Absolventen/-innen von EBA-Grundbildungen, die das Qualifikationsverfahren (QV) nicht bestehen, Anrecht auf die individuelle Bestätigung ihre Kompetenzen gibt.

Der IKN bildet eine standardisierte branchenspezifische Ergänzung zum Lehrzeugnis und hält den Stand der in der betrieblichen Ausbildung erworbenen Handlungskompetenzen anhand des Qualifikationsprofils eines EBA-Berufs fest. Er kann als Dokument des Bewerbungsdossiers die Stellensuche im ersten Arbeitsmarkt massgeblich unterstützen.

2 Anforderungen an die Ausbildungen, in denen der IKN eingesetzt wird

Der IKN wird in national standardisierten zweijährigen Ausbildungen eingesetzt. Die Standardisierung ist Voraussetzung, um den Erwerb der Handlungskompetenzen mithilfe der Instrumente für die Lernprozessbegleitung und der Leistungsdokumentation strukturiert erfassen und beurteilen zu können bzw. die Handlungskompetenzen am Schluss der Ausbildung im IKN zu dokumentieren.

Als standardisiert gelten die zweijährigen beruflichen Grundbildungen EBA sowie Ausbildungen, die sich an den Handlungskompetenzen einer EBA-Grundbildung orientieren, über einen geregelten Bildungsplan sowie eine strukturierte berufsspezifische Dokumentation des Lernprozesses verfügen.

Nicht vorgesehen ist der Einsatz des IKN

- für die Dokumentation von Handlungskompetenzen aus langjähriger Berufspraxis ohne standardisierte Ausbildung;
- für die Bescheinigung von Kompetenzen, die in sozialpädagogischen, therapeutischen oder sozialpolitischen Beschäftigungsprogrammen ohne Bezug zu den Handlungskompetenzen einer EBA-Grundbildung erworben wurden.

3 Elemente und begleitende Unterlagen des IKN

Der IKN besteht aus den folgenden Elementen:

- Formular zur Dokumentation der erworbenen Handlungskompetenzen
- Deckblatt für den IKN (siehe Seite 18)

Der Einsatz des IKN wird durch die folgenden begleitenden Unterlagen unterstützt:

- Bildungsplan
- Instrumente zur Lernprozessbegleitung und Leistungsdokumentation
- Bei Bedarf: Anleitung für die Anwendung des IKN

3.1 Formular zur Dokumentation der erworbenen Handlungskompetenzen

Die von der Lernenden/vom Lernenden während der Ausbildung erworbenen Handlungskompetenzen werden in einem standardisierten Formular dokumentiert. Die Struktur dieses Formulars wird auf die in der Bildungsverordnung und im Bildungsplan eines EBA-Berufs verankerten Handlungskompetenzen ausgerichtet.

Durch die ressourcen- und kompetenzorientierte Struktur des Formulars werden die erworbenen Handlungskompetenzen für Arbeitgeber der jeweiligen Branche gut erkennbar und beurteilbar. Die Ziele des IKN – Arbeitsmarktintegration, Durchlässigkeit im Bildungssystem, Anrechnung von Bildungsleistungen – werden so wirksam unterstützt.

Das Formular ist aussagekräftig und einfach in der Handhabung. Es enthält folgende Elemente:

- Angaben zur EBA-Grundbildung (gesetzlich geschützter Titel gemäss Bildungsverordnung mit Erlassdatum), auf welche sich die Bescheinigung der Handlungskompetenzen bezieht;²
- Angaben zum Ausbildungsbetrieb;
- Persönliche Angaben zum Inhaber/zur Inhaberin des IKN;
- Dauer der Ausbildung mit Angabe von Ausbildungsbeginn und Ausbildungsende;
- Die von der Lernenden/vom Lernenden erworbenen Handlungskompetenzen des EBA-Berufs. Diese sind eindeutig, klar und beurteilbar formuliert;
- Unterschrift des Ausbildungsbetriebs mit der Bestätigung, dass
 - die Instrumente zur Lernprozessbegleitung und die Leistungsdokumentation sachgerecht und vollständig geführt wurden;
 - die Instrumente zur Lernprozessbegleitung, die Leistungsdokumentation sowie – sofern vorhanden – die Ergebnisse des Qualifikationsverfahrens als Grundlage für das Erstellen des IKN genutzt wurden;
 - der IKN wahrheitsgetreu und wohlwollend ausgestellt wurde.

Für den Nachweis der erworbenen Handlungskompetenzen für die EBA-Grundbildungen wie auch für die national standardisierten zweijährigen Ausbildungen ausserhalb der beruflichen Grundbildung wird grundsätzlich das gleiche Formular eingesetzt.

Es ist zulässig, das Formular für die Ausbildungen ausserhalb der beruflichen Grundbildung feiner zu gliedern (Dokumentation erworbener Teilkompetenzen) oder diejenigen Handlungskompetenzen wegzulassen, die in diesen Ausbildungen nicht vermittelt oder überprüft werden.

Nicht zulässig ist, Handlungskompetenzen in das Formular aufzunehmen, die nicht Teil der EBA-Grundbildung sind.

² Diese Angabe gilt auch für national standardisierte zweijährige Ausbildungen ausserhalb der beruflichen Grundbildung, da sich diese für den Einsatz des IKN an der aufgeführten EBA-Grundbildung orientieren müssen.

3.2 Deckblatt

Der IKN wird durch ein einheitliches Deckblatt ausgezeichnet. Dieses wird durch die Verbundpartnerschaft getragen. Es ist ein Element der Qualitätssicherung und wird nur dann zur Verfügung gestellt, wenn ein IKN den Anforderungen dieser Orientierungshilfe genügt und von der Branche anerkannt wird.

Das Deckblatt trägt das Logo der zuständigen OdA und die Bezeichnung des EBA-Berufs (gesetzlich geschützter Titel). Es darf ansonsten nicht modifiziert werden. Das Musterdeckblatt ist im Anhang der Orientierungshilfe dokumentiert und kann beim SDBB bezogen werden.

3.3 Bildungsplan

Standardisierte Ausbildungen verfügen über einen Bildungsplan, der in der Regel durch ergänzende Instrumente zur Sicherstellung und Umsetzung der beruflichen Grundbildung sowie zur Förderung der Qualität ergänzt wird. Die Situation präsentiert sich wie folgt:

- Für EBA-Grundbildungen liegt der Bildungsplan vor.
- Für national standardisierte zweijährige Ausbildungen ausserhalb der beruflichen Ausbildung muss der Bildungsplan erarbeitet werden. Er orientiert sich am Bildungsplan der EBA-Grundbildung. Im Unterschied zu diesem beschränkt er sich aber auf jene Handlungskompetenzen, die effektiv vermittelt werden. Er umfasst keine Handlungskompetenzen, die nicht Teil der EBA-Grundbildung sind.

3.4 Instrumente zur Lernprozessbegleitung und Leistungsdokumentation

Standardisierte Ausbildungen verfügen über Instrumente zur Lernprozessbegleitung, namentlich über einen Bildungsbericht, der nach Bedarf durch weitere Instrumente der Lernprozessbegleitung ergänzt wird. Die Instrumente erlauben, den Lernprozess zu begleiten und den Erwerb der Handlungskompetenzen strukturiert zu erfassen. Die Instrumente sind wichtig für die Beurteilung der am Schluss der Ausbildung erworbenen Handlungskompetenzen und für deren Dokumentation im IKN.

Standardisierte Ausbildungen verfügen zudem über eine Leistungsdokumentation (LLD). Diese fliesst in die Beurteilung der Handlungskompetenzen im Formular des IKN ein.

Für EBA-Grundbildungen liegen diese Instrumente vor. Sie sind Bestandteil der Instrumente zur Sicherstellung und Umsetzung der beruflichen Grundbildung sowie zur Förderung der Qualität.

Für national standardisierte zweijährige Ausbildungen ausserhalb der beruflichen Grundbildung müssen diese Instrumente erarbeitet werden. Sie orientieren sich an den Handlungskompetenzen, die in der jeweiligen EBA-Ausbildung vermittelt werden.

3.5 Anleitung zur Anwendung des IKN

Bei Bedarf kann eine Anleitung zum Einsatz des IKN sowie zur Beurteilung und Dokumentation der erworbenen Handlungskompetenzen zur Verfügung gestellt werden.

Die Anleitung kann die Form eines Merkblatts, eines Leitfadens oder eine andere geeignete Form haben. Sie stellt den Anwendern die erforderlichen Informationen und die praktikablen Instrumente zur Verfügung. Diese beinhalten insbesondere eine präzise Beschreibung der Bewertungskriterien sowie klare Regeln für die Schlussbeurteilung.

3.6 Elemente und begleitende Unterlagen des IKN im Überblick

Elemente	Berufliche Grundbildung EBA	National standardisierte zwei-jährige Ausbildungen ausserhalb der beruflichen Grundbildung
Formular zur Dokumentation der erworbenen Handlungskompetenzen	Die erworbenen Handlungskompetenzen werden in einem standardisierten Formular dokumentiert. Dieses bezieht sich auf die in der Bildungsverordnung und im Bildungsplan verankerten Handlungskompetenzen. Es dokumentiert die während der Ausbildung erworbenen Handlungskompetenzen.	Es wird das gleiche Formular wie bei den EBA-Grundbildungen eingesetzt (siehe linke Spalte). Dieses kann bei Bedarf feiner gegliedert werden. Handlungskompetenzen EBA, die nicht vermittelt und überprüft werden, können weggelassen werden. Es dürfen keine Handlungskompetenzen aufgenommen werden, die nicht Teil der EBA-Grundbildung sind.
Deckblatt	Das Deckblatt entspricht dem Musterformular, das mit dem Logo der OdA und der Bezeichnung des EBA-Berufs ergänzt wird.	Das Deckblatt entspricht dem Musterformular, das mit dem Logo der OdA und der Bezeichnung des EBA-Berufs ergänzt wird.
Begleitende Unterlagen	Berufliche Grundbildung EBA	National standardisierte zwei-jährige Ausbildungen ausserhalb der beruflichen Grundbildung
Bildungsplan	Der Bildungsplan liegt vor.	Der Bildungsplan wird erarbeitet. Er orientiert sich am EBA-Bildungsplan, beschränkt sich aber auf diejenigen Handlungskompetenzen, die effektiv vermittelt werden.
Instrumente zur Lernprozessbegleitung und Leistungsdokumentation	Die Instrumente zur Lernprozessbegleitung und die Leistungsdokumentation liegen vor. Sie sind Bestandteil der Instrumente zur Sicherstellung und Umsetzung der beruflichen Grundbildung sowie zur Förderung der Qualität.	Die Instrumente zur Lernprozessbegleitung und die Leistungsdokumentation werden anhand der Handlungskompetenzen erarbeitet, die im Rahmen dieser Ausbildungen vermittelt werden sollen.
Anleitung zur Anwendung des IKN	Bei Bedarf wird eine Anleitung verfasst.	Bei Bedarf wird eine Anleitung verfasst.

4 Entwicklung und Einsatz des IKN

4.1 Zuständigkeit

Über die Entwicklung und den Einsatz des IKN entscheidet die nationale OdA der EBA-Grundbildung. Sie entscheidet ebenso über die Öffnung des IKN für national standardisierte zweijährige Ausbildungen ausserhalb der beruflichen Grundbildung. Die OdA ist in ihrem Entscheid frei, die Anwendung des IKN wird aber empfohlen (siehe Ziffer 2).

4.2 Voraussetzungen

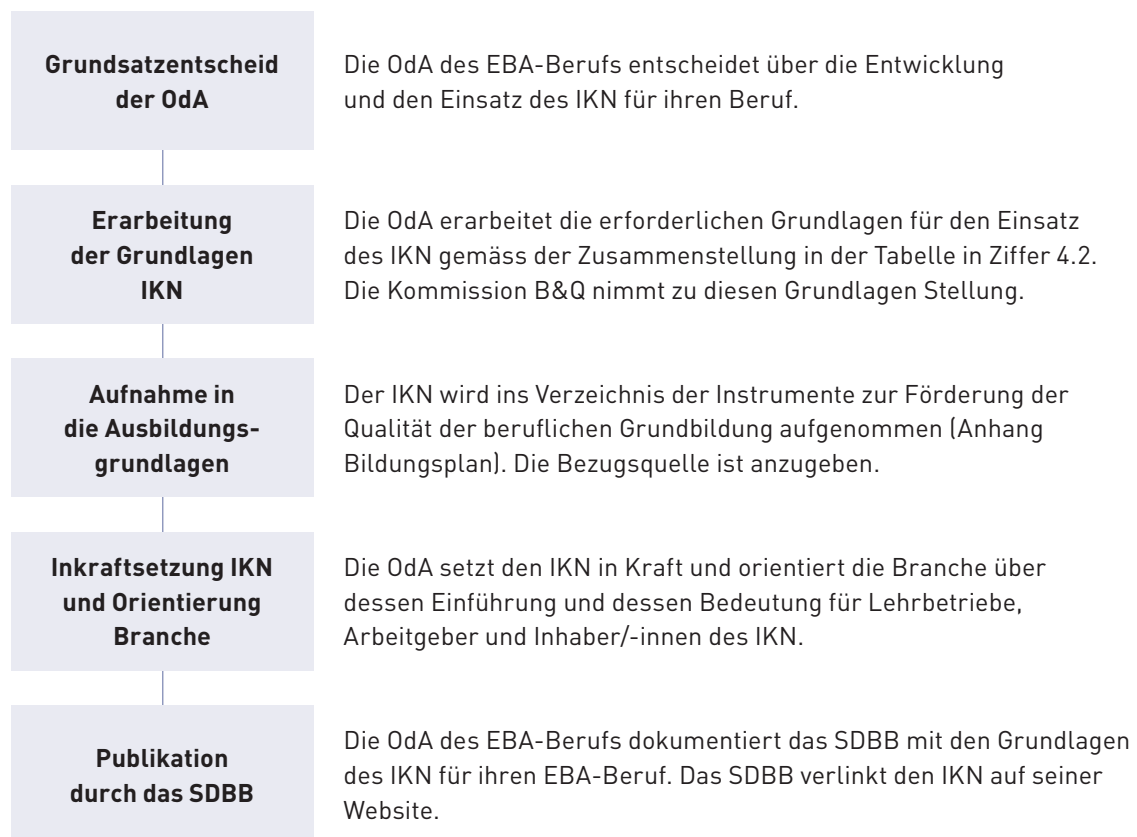
Die Voraussetzungen für die Entwicklung und den Einsatz des IKN unterscheiden sich für die EBA-Grundbildungen und für national standardisierte zweijährige Ausbildungen ausserhalb der beruflichen Grundbildung erheblich. Für die EBA-Grundbildungen liegen zahlreiche Grundlagen vor, die für national standardisierte zweijährige Ausbildungen ausserhalb der beruflichen Grundbildung noch erarbeitet werden müssen. Die folgende Tabelle verschafft eine Übersicht über die vorhandenen und die zu erarbeitenden Grundlagen.

Grundlage	Berufliche Grundbildung EBA	National standardisierte zweijährige Ausbildung ausserhalb der beruflichen Grundbildung
Vorhandene Grundlagen	<ul style="list-style-type: none">• Bildungsverordnung und Bildungsplan mit den Handlungskompetenzen• Instrumente zur Lernprozessbegleitung und Leistungsdokumentation• Ausführungsbestimmungen zum QV	<ul style="list-style-type: none">• Bildungsverordnung und Bildungsplan mit den Handlungskompetenzen der EBA-Grundbildung setzen den Rahmen für die vermittelbaren Handlungskompetenzen• Formular für die Dokumentation der erworbenen Handlungskompetenzen für den EBA-Beruf als Grundlage
Zu erarbeitende Grundlagen	<ul style="list-style-type: none">• Formular für die Dokumentation der erworbenen Handlungskompetenzen• Deckblatt für den IKN gemäss Muster SBBK• Bei Bedarf: Anleitung zur Anwendung des IKN	<ul style="list-style-type: none">• Auswahl der zu vermittelnden Bildungsziele und Handlungskompetenzen• Bildungsplan für den Erwerb der ausgewählten Handlungskompetenzen• LLD für die Dokumentation des Kompetenzerwerbs• Formular für die Dokumentation der erworbenen Handlungskompetenzen• Deckblatt für den IKN gemäss Muster SBBK• Bei Bedarf: Anleitung zur Anwendung des IKN

4.3 Erarbeitung des IKN

Die Verantwortlichkeiten für die Erarbeitung des IKN und für den Umfang der zu erarbeitenden Grundlagen sind für die EBA-Grundbildungen und für die national standardisierten zweijährigen Ausbildungen ausserhalb der beruflichen Grundbildung unterschiedlich. Daraus ergeben sich unterschiedliche Prozesse, die im Folgenden dargestellt sind.

4.3.1 Erarbeitung des IKN für EBA-Grundbildungen



4.3.2 Erarbeitung des IKN für national standardisierte zweijährige Ausbildungen ausserhalb der beruflichen Grundbildung



5 Ausstellen des IKN durch den Betrieb

Für die Anwendung des IKN gilt für alle Ausbildungen (EBA-Grundbildungen und anerkannte Ausbildungen ausserhalb der beruflichen Grundbildung) Folgendes:

Thema	Berufliche Grundbildung EBA	National standardisierte zweijährige Ausbildungen ausserhalb der beruflichen Grundbildung
Verpflichtung des Betriebs	Die Lehrbetriebe werden durch die nationale OdA aufgefordert, den IKN gemäss den Vorgaben einzusetzen.	Die Ausbildungsbetriebe werden durch den Bildungsanbieter aufgefordert, den IKN gemäss den Vorgaben einzusetzen.
Anspruch	Der IKN ist vorab für Lernende vorgesehen, welche eine zweijährige Ausbildung abschliessen. Er kann aber auch Lernenden abgegeben werden, welche die Ausbildung nach mindestens einem Jahr abbrechen. In diesem Fall werden die zum Zeitpunkt des Abbruchs erworbenen Handlungskompetenzen bescheinigt.	
	Der Anspruch auf individuelle Bestätigung der erworbenen Handlungskompetenzen ist in den übergeordneten Rechtsgrundlagen verankert.	Der Anspruch auf individuelle Bestätigung der erworbenen Handlungskompetenzen wird im Ausbildungsvertrag verankert.
Organisation der Ausbildung	Die Ausbildung ist in der Bildungsverordnung und im Bildungsplan des EBA-Berufs geregelt.	Die Ausbildung ist im Ausbildungsprogramm und in den Instrumenten für die Lernprozessbegleitung geregelt.
Schlussbeurteilung	Die Schlussbeurteilung erfolgt am Ende des Ausbildungsprozesses anhand der LLD und – soweit vorhanden – anhand der Ergebnisse des QV.	Die Schlussbeurteilung erfolgt am Ende des Ausbildungsprozesses anhand der LLD.
Ausstellen des IKN	Der IKN wird durch den Berufsbildner/die Berufsbildnerin des Ausbildungsbetriebs aufgrund der Schlussbeurteilung ausgestellt.	Der IKN wird durch den Berufsbildner/die Berufsbildnerin des Ausbildungsbetriebs aufgrund der Schlussbeurteilung ausgestellt.

6 Die Qualitätssicherung

An der Qualitätssicherung des IKN sind verschiedene Akteure auf verschiedenen Ebenen beteiligt.

6.1 Orientierungshilfe und Deckblatt

Die Verbundpartner nehmen die Qualitätssicherung, Evaluation und Weiterentwicklung von Orientierungshilfe und Deckblatt wahr. Die Federführung liegt innerhalb der Verbundpartnerschaft beim Schweizerischen Gewerbeverband sgV.

6.2 Entscheid über den Einsatz des IKN

Die nationale OdA der EBA-Grundbildung entscheidet über den Einsatz des IKN für ihren Beruf.

Die nationale OdA der EBA-Grundbildung entscheidet über Anträge auf Öffnung des IKN für Anbieter von national standardisierten zweijährigen Ausbildungen ausserhalb der beruflichen Grundbildung.

Die beiden Entscheide können unabhängig voneinander getroffen werden.

6.3 Elemente des IKN

Die nationale OdA einer EBA-Grundbildung sichert die Qualität der im Bildungsplan und den in Anhang 1 des Bildungsplans verankerten Elemente des IKN. Sie evaluiert diese und entwickelt sie weiter.

Für national standardisierte zweijährige Ausbildungen ausserhalb der beruflichen Grundbildung übernimmt der Bildungsanbieter die Qualitätssicherung der Elemente des IKN.

6.4 Anwendung des IKN

Die Ausbildungsbetriebe sind verantwortlich für die Qualitätssicherung der praktischen Ausbildung und für das Ausstellen des IKN. Sie

- führen die praktische Ausbildung gemäss dem Ausbildungsprogramm durch;
- dokumentieren den Lernprozess vollständig und nutzen hierzu die vorgesehenen Instrumente der LLD;
- stellen den IKN gemäss Anleitung unter Einbezug der LLD und – soweit vorhanden – der Ergebnisse des QV aus.

6.5 Aufsicht über die Lehr- und Ausbildungsbetriebe

Die Aufsicht über die Lehrbetriebe für die EBA-Grundbildung liegt bei den kantonalen Berufsbildungsämtern.

Die Aufsicht über die Ausbildungsbetriebe von national standardisierten zweijährigen Ausbildungen ausserhalb der beruflichen Grundbildung liegt bei den Anbietern dieser Ausbildungen. Sie prüfen die Bildungsvoraussetzungen des Ausbildungsbetriebs, ermächtigen diesen zur Ausbildung, nehmen die Aufsicht über die Bildungsprozesse wahr und leisten Unterstützung in kritischen Situationen.

7 Informationen und Unterstützung

Das Zentrum für Berufsentwicklung des Eidgenössischen Hochschulinstituts für Berufsbildung EHB ist beratende Anlaufstelle für Trägerschaften, die einen IKN erarbeiten möchten. Das EHB informiert die Trägerschaften kostenlos und unterstützt sie entgeltlich bei der Erarbeitung von IKN.

Die Website des SDBB (www.sdbb.ch) enthält folgende Dokumente:

- Orientierungshilfe IKN mit Musterdeckblatt zum IKN als PDF
- Von den nationalen OdA erlassene Vorlagen des IKN
- Links zu OdA von EBA-Berufen, die den IKN einsetzen

Abkürzungsverzeichnis

EBA-Ausbildungen	Berufliche Grundbildungen mit eidgenössischem Berufsattest
EBBK	Eidgenössische Berufsbildungskommission
EHB	Eidgenössisches Hochschulinstitut für Berufsbildung
IKN	Individueller Kompetenznachweis
Kommission B&Q	Kommission für Berufsentwicklung und Qualität
LLD	Lern- und Leistungsdokumentation
OdA	Organisation der Arbeitswelt
QV	Qualifikationsverfahren
SBBK	Schweizerische Berufsbildungsämter-Konferenz
SBFJ	Staatssekretariat für Bildung, Forschung und Innovation
SDBB	Schweizerisches Dienstleistungszentrum für Berufsbildung

Anhang: Muster Deckblatt IKN

Download: berufsbildung.ch (IKN)

Individueller Kompetenznachweis

Der beiliegende individuelle Kompetenznachweis (IKN) stützt sich auf die Orientierungshilfe der Verbundpartnerschaft zum IKN.

Erworbene Handlungskompetenzen

Die Handlungskompetenzen wurden im Rahmen der folgenden Ausbildung erworben:

Ausbildung	
Dauer der Ausbildung, Beginn und Ende	

Der IKN bescheinigt die erworbenen Handlungskompetenzen aus dem Qualifikationsprofil der folgenden zweijährigen beruflichen Grundbildung mit eidg. Berufsattest (EBA):

<i>Gesetzlich geschützter Titel des EBA-Berufs</i>	
<i>Erlassdatum der massgebenden Bildungsverordnung des EBA-Berufs</i>	

Grundsätze

Der beiliegende IKN nimmt Bezug auf die Verordnung des Staatssekretariats für Bildung, Forschung und Innovation SBFI über die berufliche Grundbildung und die darin formulierten Zielsetzungen und Handlungskompetenzen der oben bezeichneten zweijährigen beruflichen Grundbildung.

Der IKN bildet eine standardisierte Ergänzung zum Lehrzeugnis und stellt die in der betrieblichen Ausbildung erworbenen Handlungskompetenzen am Ende der Ausbildung dar.

Einsatz und Anwendung des IKN richten sich nach den Grundlagen der für den Beruf zuständigen Organisation der Arbeitswelt (OaA).

Qualitätssicherung

Der Ausbildungsbetrieb bestätigt, dass

- die Instrumente zur Lernprozessbegleitung und die Leistungsdokumentation sachgerecht und vollständig geführt wurden;
- die Instrumente zur Lernprozessbegleitung und die Leistungsdokumentation sowie – soweit vorhanden – die Ergebnisse des Qualifikationsverfahrens als Grundlage für das Erstellen des IKN genutzt wurden;
- der IKN wahrheitsgetreu und wohlwollend ausgestellt wurde.

Guide

concernant l'attestation individuelle de compétences (AIC)

Introduction	20
1 Contexte et objectifs	21
2 Exigences des formations dans lesquelles l'AIC est utilisée	23
3 Éléments de l'AIC et documents d'accompagnement	24
3.1 Formulaire de documentation des compétences opérationnelles acquises	24
3.2 Page de garde	25
3.3 Plan de formation	25
3.4 Instruments de suivi du processus de formation et de documentation des prestations	25
3.5 Manuel d'utilisation de l'AIC	25
3.6 Vue d'ensemble des éléments et documents d'accompagnement de l'AIC	26
4 Développement et utilisation de l'AIC	27
4.1 Compétence	27
4.2 Conditions préalables	27
4.3 Établissement de l'AIC	28
4.3.1 Établissement de l'AIC pour les formations initiales AFP	28
4.3.2 Établissement de l'AIC pour les formations de deux ans standardisées au niveau national et ne relevant pas de la formation professionnelle initiale	29
5 Délivrance de l'AIC par l'entreprise	30
6 Assurance qualité	31
6.1 Guide et page de garde	31
6.2 Décision concernant l'utilisation de l'AIC	31
6.3 Éléments de l'AIC	31
6.4 Application de l'AIC	31
6.5 Surveillance des entreprises formatrices	31
7 Informations et soutien	32
Abréviations	33
Annexe: modèle de page de garde AIC	34

Impressum

Guide concernant l'attestation individuelle de compétences (AIC), Berne, juin 2018

Le présent guide a bénéficié du soutien du Secrétariat d'État à la formation, à la recherche et à l'innovation (SEFRI) et reçu l'approbation de la Commission fédérale de la formation professionnelle (CFFP), ainsi que de la Conférence suisse des offices de la formation professionnelle (CSFP). Il est accueilli favorablement par les partenaires de la formation professionnelle que sont la Confédération, les cantons, les Ortra et les partenaires sociaux, ainsi que par les prestataires de formation impliqués.

Éditeur: Union suisse des arts et métiers (usam), Conférence suisse des offices de la formation professionnelle (CSFP) et INSOS, Association de branche nationale des institutions pour personnes avec handicap.

Groupe de pilotage: Christine Davatz (usam, présidente), Mark Gasche (CSFP), Martin Schönbächler (Hotel & Gastro formation), Roland Hohl (CIFC Suisse), Annina Sailer (Office AI du canton de Berne), Toni Messner (SEFRI), Romain Rosset (VSSM), Michèle Rudaz (OFAS), Susann Schläppi (CSFP), Annina Studer (INSOS), Bruno Weber (Travail Suisse), Daniel Zybach (VSSM), Darius Scheuzger (Deutschschweizer Jugendheime).

Domaines où l'AIC est testée: VSSM (aide-ménagère/aide-ménager AFP), CIFC Suisse (assistant/e de bureau AFP), ASFL SVBL (logisticienne/logisticien AFP).

Direction de projet: Peter Dolder, Dolder Beratungen GmbH

Rédaction et conception finale: Rolf Marti (kommapr.ch) et Stefan Schaer (eigenartlayout.ch).

Introduction

Le présent guide concernant l'attestation individuelle de compétences (AIC) a été élaboré conjointement par les partenaires de la formation professionnelle (organisations du monde du travail, Confédération, cantons). Il donne un compte rendu des résultats du projet «Attestation individuelle de compétences pour les jeunes sans certificat fédéral de formation professionnelle» décrit au chiffre 1 (Contexte et objectifs). Subventionné par la Confédération, le projet relevait de la responsabilité de l'économie et des Ortra; la mise à jour du guide incombe à l'ensemble des partenaires de la formation professionnelle.

Le guide AIC a été approuvé par le SEFRI, la CFFP et la CSFP. Il est par ailleurs favorablement accueilli par les partenaires de la formation professionnelle et les prestataires de formation impliqués.

Le guide décrit le champ d'application de l'attestation individuelle de compétences (AIC), introduite depuis un certain temps déjà dans le domaine de la formation professionnelle initiale de deux ans avec attestation fédérale de formation professionnelle (AFP). Il peut désormais s'étendre aux formations de deux ans standardisées au niveau national et ne relevant pas de la formation professionnelle initiale. Si les exigences liées à l'AIC sont identiques dans les deux cas, les responsabilités et procédures y relatives sont en revanche régies par des règles différentes:

- Dans le domaine des formations initiales AFP, qui débouchent sur l'obtention d'une attestation fédérale, les responsabilités et les procédures sont régies par les prescriptions formelles sur la formation – à savoir l'ordonnance sur la formation professionnelle initiale (orfo) de chaque profession et le plan de formation correspondant. Pour cette raison, elles ne sont évoquées ici qu'à titre de rappel.
- Le domaine des «formations de deux ans standardisées au niveau national et ne relevant pas de la formation professionnelle initiale» n'est pas régi par les prescriptions formelles sur la formation et englobe des prestataires de formation en dehors du cadre de la formation professionnelle initiale. Le présent guide montre comment les responsabilités et procédures concernant l'AIC peuvent être réglementées pour ce type de formations.

Le présent guide a pour but de soutenir les organisations du monde du travail (Ortra) et leurs commissions pour le développement de la profession et la qualité (CSDPQ) ainsi que les prestataires de formations de deux ans standardisées au niveau national et ne relevant pas de la formation professionnelle initiale dans leurs activités de développement, d'introduction et d'application de l'AIC, sans restreindre les marges de manœuvre existantes. L'AIC contribue de la sorte efficacement à l'intégration sur le marché du travail primaire des jeunes sans titre formel de la formation professionnelle initiale.

1 Contexte et objectifs

L'attestation individuelle de compétences (AIC) certifie, sous une forme standardisée et aisément compréhensible, les compétences opérationnelles que son titulaire (qui ne possède pas de titre formel de la formation professionnelle initiale) a acquises au cours d'une formation pratique de deux ans. L'AIC promeut ainsi l'intégration des jeunes dans le marché du travail primaire.

Font partie des jeunes sans titre formel de la formation professionnelle initiale les apprentis AFP qui échouent à la procédure de qualification. C'est pour eux que l'AIC a été mise en place initialement. Le guide «Formation professionnelle initiale de deux ans avec attestation fédérale de formation professionnelle» de mars 2005 énonce ce qui suit:

Les personnes qui ne réussissent pas la procédure de qualification après l'avoir répétée ont le droit de demander que leurs compétences individuelles soient prises en compte. Sont déterminantes en l'occurrence les compétences opérationnelles définies dans l'ordonnance sur la formation professionnelle initiale. La reconnaissance de compétences doit pouvoir être utilisée comme élément du dossier de candidature lors de la recherche d'emploi. Il revient aux cantons et aux organisations du monde du travail de certifier ces compétences. Ces acteurs se mettent d'accord sur une procédure appropriée, valable partout en Suisse et pour toutes les branches, et collaborent étroitement.»

Dans le cadre du projet «Attestation individuelle de compétences pour les jeunes sans certificat fédéral de formation professionnelle», le champ d'application de l'AIC a été étendu aux jeunes qui suivent une formation de deux ans standardisée au niveau national et axée sur le profil de qualification d'une profession AFP, mais se déroulant hors du cadre de la formation professionnelle initiale¹.

L'AIC améliore considérablement les possibilités d'intégration sur le marché du travail des jeunes sans titre formel de la formation professionnelle initiale. Elle accroît en outre la perméabilité du système éducatif et favorise la prise en compte des acquis de l'expérience. L'élargissement du champ d'application aux formations en dehors du cadre de la formation professionnelle initiale augmente sensiblement le potentiel d'intégration de l'AIC.

Le guide sert ces objectifs en ce sens qu'il

- fixe, à titre de recommandation, les exigences en matière d'attestation des compétences opérationnelles acquises;
- résume les responsabilités et procédures définies dans les prescriptions sur la formation professionnelle initiale (orfo et plans de formation) dans l'optique du développement, de l'introduction et de l'application de l'AIC pour les professions AFP;
- indique les responsabilités et procédures concernant le développement, l'introduction et l'application de l'AIC pour les formations de deux ans standardisées au niveau national se déroulant hors du cadre de la formation professionnelle initiale.

L'Ortra responsable d'une profession AFP au niveau national peut décider librement de développer et d'utiliser une AIC. L'utilisation de l'AIC est toutefois recommandée, car

- elle constitue un instrument qui permet de documenter les compétences opérationnelles, qui est soutenu par l'ensemble des partenaires de la formation, qui est uniformisé dans toute la branche et dont la valeur est reconnue;
- elle documente les compétences opérationnelles acquises sous une forme connue de la branche (en référence au profil de la profession AFP concernée);

¹ Par exemple les formations pratiques FPra selon INSOS, les formations qui se déroulent dans un établissement pour adolescents et jeunes adultes, etc. (à condition que les formations répondent aux exigences indiquées au chiffre 3).

- elle favorise l'intégration des jeunes sans titre formel de la formation professionnelle initiale sur le marché du travail;
- elle répond, d'un point de vue politique, à l'exigence faite aux employeurs de promouvoir l'intégration et l'inclusion;
- elle donne la possibilité aux jeunes qui ont échoué à la procédure de qualification d'une formation AFP d'attester leurs compétences.

L'AIC est un complément standardisé spécifique à la branche qui accompagne le document remis au jeune au terme de la formation («certificat d'apprentissage») et qui définit le niveau des compétences opérationnelles acquises lors de la formation en entreprise à partir du profil de qualification d'une profession AFP. Jointe à un dossier de candidature, elle peut faciliter considérablement l'accès au marché du travail primaire.

2 Exigences des formations dans lesquelles l'AIC est utilisée

L'AIC est utilisée dans le domaine des formations de deux ans standardisées au niveau national. La standardisation est indispensable pour pouvoir recenser et évaluer des compétences opérationnelles de manière cohérente grâce aux instruments de suivi du processus de formation et de documentation des prestations, et partant, pour pouvoir documenter ces compétences opérationnelles dans l'AIC au terme de la formation.

Sont réputées standardisées d'une part les formations professionnelles initiales de deux ans avec attestation fédérale de formation professionnelle (AFP) et, d'autre part, les formations qui sont axées sur les compétences opérationnelles propres à une formation initiale AFP, qui sont dotées d'un plan de formation réglementé et qui disposent d'une documentation structurée portant sur le processus de formation et spécifique à la profession concernée.

L'utilisation de l'AIC n'est pas prévue

- pour la documentation de compétences opérationnelles acquises au cours de plusieurs années de pratique professionnelle sans formation standardisée;
- pour la certification de compétences acquises dans le cadre de programmes d'occupation à caractère socio-pédagogique, thérapeutique ou social qui sont sans rapport avec les compétences opérationnelles acquises au cours d'une formation initiale AFP.

3 Éléments de l'AIC et documents d'accompagnement

L'AIC comprend les éléments suivants:

- formulaire de documentation des compétences opérationnelles acquises;
- page de garde de l'AIC (voir annexe page 34).

Les documents d'accompagnement suivants sont des aides à l'utilisation de l'AIC:

- plan de formation;
- instruments de suivi du processus de formation et de documentation des prestations;
- au besoin, manuel d'utilisation de l'AIC.

3.1 Formulaire de documentation des compétences opérationnelles acquises

Les compétences opérationnelles acquises au cours de la formation sont documentées dans un formulaire standardisé. La structure de ce formulaire est axée sur les compétences opérationnelles définies dans l'ordonnance sur la formation et dans le plan de formation de la profession AFP concernée.

La structure du formulaire, qui est axée sur les ressources et compétences, permet aux employeurs dans la branche concernée d'identifier et d'apprécier plus facilement les compétences opérationnelles acquises. La formule adoptée constitue ainsi un apport efficace à la réalisation des objectifs de l'AIC: intégration sur le marché du travail, perméabilité au sein du système éducatif et prise en compte des acquis de l'expérience.

Le formulaire est clair et facile à utiliser. Il comprend les éléments suivants:

- des renseignements sur la formation initiale AFP (titre légalement protégé selon l'ordonnance sur la formation, avec date d'édiction) à laquelle se rapporte l'AIC²;
- des renseignements sur l'entreprise formatrice;
- les données personnelles du titulaire de l'AIC;
- l'indication de la durée de la formation (dates du début et du terme);
- l'indication des compétences opérationnelles de la formation AFP que le titulaire a acquises (les compétences doivent être formulées de manière claire et doivent pouvoir être évaluées);
- la signature de l'entreprise formatrice confirmant que:
 - les instruments de suivi du processus de formation et de documentation des prestations ont été mis en œuvre de manière adéquate et complète;
 - les instruments de suivi du processus de formation et de documentation des prestations ainsi que – le cas échéant – les résultats de la procédure de qualification ont servi de base à l'établissement de l'AIC;
 - l'AIC a été établie conformément à la vérité et avec bienveillance.

Le même formulaire est en principe utilisé pour attester des compétences opérationnelles acquises tant dans les formations initiales AFP que dans celles de deux ans standardisées au niveau national et ne relevant pas de la formation professionnelle initiale.

Il est possible de structurer le formulaire de façon plus détaillée pour les formations ne relevant pas de la formation professionnelle initiale (documentation de compétences partielles) ou de supprimer les compétences opérationnelles qui ne sont pas transmises ou évaluées dans lesdites formations.

Il est en revanche interdit d'ajouter dans le formulaire des compétences opérationnelles qui ne font pas partie de la formation initiale AFP.

² Cette indication s'applique également aux formations de deux ans standardisées au niveau national et ne relevant pas de la formation professionnelle initiale, étant donné qu'elles doivent se baser sur une formation professionnelle initiale AFP pour qu'une AIC puisse être délivrée.

3.2 Page de garde

L'AIC se distingue par une page de garde uniforme, dont l'ensemble des partenaires ont la charge. Il s'agit d'un élément d'assurance qualité, qui est mis à la disposition uniquement dans les cas où l'AIC répond aux exigences du présent guide et est reconnue par la branche.

La page de garde comporte le logo de l'Ortra compétente et la désignation de la profession AFP (titre légalement protégé). Elle ne doit pas subir d'autre modification. Le modèle de page de garde figure en annexe du présent guide et peut être obtenu auprès du CSFO.

3.3 Plan de formation

Les formations standardisées disposent d'un plan de formation généralement complété par des instruments visant à assurer et mettre en œuvre la formation professionnelle initiale ainsi qu'à en promouvoir la qualité. La situation se présente comme suit:

- Pour les formations initiales AFP, le plan de formation est disponible.
- Pour les formations de deux ans standardisées au niveau national et ne relevant pas de la formation professionnelle, le plan de formation doit être élaboré par le prestataire de la formation. Il doit s'inspirer du plan de formation de la formation initiale AFP, mais doit, lui, se limiter aux compétences opérationnelles effectivement transmises. Il ne doit pas contenir de compétences opérationnelles ne faisant pas partie de la formation initiale AFP.

3.4 Instruments de suivi du processus de formation et de documentation des prestations

Les formations standardisées disposent d'instruments de suivi du processus de formation, notamment d'un rapport de formation, qui peut être complété au besoin par d'autres instruments de suivi. Les instruments permettent de suivre le processus de formation et de répertorier les compétences opérationnelles de façon structurée. Ils sont importants pour l'évaluation des compétences opérationnelles acquises au terme de la formation et pour leur documentation dans l'AIC.

Les formations standardisées disposent en outre d'un dossier de formation et des prestations (DFP). Celui-ci est pris en compte dans l'évaluation des compétences opérationnelles dans le formulaire de l'AIC.

Pour les formations initiales AFP, ces instruments sont disponibles. Ils font partie intégrante des instruments de mise en œuvre de la formation professionnelle initiale et de promotion de la qualité.

Pour les formations de deux ans standardisées au niveau national et ne relevant pas de la formation professionnelle initiale, des instruments doivent être élaborés par les prestataires. Ils doivent se baser sur les compétences opérationnelles de la formation AFP correspondante.

3.5 Manuel d'utilisation de l'AIC

Un manuel concernant l'utilisation de l'AIC ainsi que l'évaluation et la documentation des compétences opérationnelles acquises peut, au besoin, être mis à la disposition des personnes concernées.

Le manuel peut prendre la forme d'un aide-mémoire, d'un guide ou d'une autre forme appropriée. Il fournit aux utilisateurs les informations nécessaires et des instruments pratiques, notamment une description précise des critères d'évaluation et des règles claires pour l'évaluation finale.

3.6 Vue d'ensemble des éléments et documents d'accompagnement de l'AIC

Éléments	Formation professionnelle initiale AFP	Formations de deux ans standardisées au niveau national et ne relevant pas de la formation professionnelle initiale
Formulaire de documentation des compétences opérationnelles acquises	Les compétences opérationnelles acquises sont documentées dans un formulaire standardisé. Celui-ci se réfère aux compétences opérationnelles définies dans l'ordonnance sur la formation et dans le plan de formation. Il documente les compétences opérationnelles acquises au cours de la formation.	Le formulaire utilisé est le même que pour les formations initiales AFP (v. colonne de gauche). Il peut être subdivisé de manière plus détaillée. Les compétences opérationnelles AFP qui ne sont ni transmises ni évaluées peuvent être supprimées. Aucune compétence opérationnelle ne faisant pas partie de la formation initiale AFP ne peut être ajoutée.
Page de garde	La page de garde correspond au modèle de formulaire, qui est complété par le logo de l'Ortra et la dénomination de la profession AFP.	La page de garde correspond au modèle de formulaire, qui est complété par le logo de l'Ortra et la dénomination de la profession AFP.
Documents d'accompagnement	Formation professionnelle initiale AFP	Formations de deux ans standardisées au niveau national et ne relevant pas de la formation professionnelle initiale
Plan de formation	Le plan de formation est disponible.	Le plan de formation est élaboré par le prestataire. Il se base sur le plan de formation AFP, mais se limite aux compétences qui sont effectivement transmises.
Instruments de suivi du processus de formation et de documentation des prestations	Les instruments de suivi du processus de formation et de documentation des prestations sont disponibles. Ils font partie intégrante des instruments de mise en œuvre de la formation professionnelle initiale et de promotion de la qualité.	Les instruments de suivi du processus de formation et de documentation des performances sont élaborés sur la base des compétences opérationnelles qui sont transmises dans le cadre de la formation en question.
Manuel d'utilisation de l'AIC	Un manuel d'utilisation sera rédigé si nécessaire.	Un manuel d'utilisation sera rédigé si nécessaire.

4 Développement et utilisation de l'AIC

4.1 Compétence

C'est à l'Ortra nationale en charge d'une formation initiale AFP qu'appartient la décision de développer et d'utiliser l'AIC. C'est elle également qui décide également de l'extension de l'AIC aux formations de deux ans standardisées au niveau national et ne relevant pas de la formation professionnelle initiale. L'Ortra est libre de sa décision, mais l'utilisation de l'AIC est recommandée (v. chiffre 2).

4.2 Conditions préalables

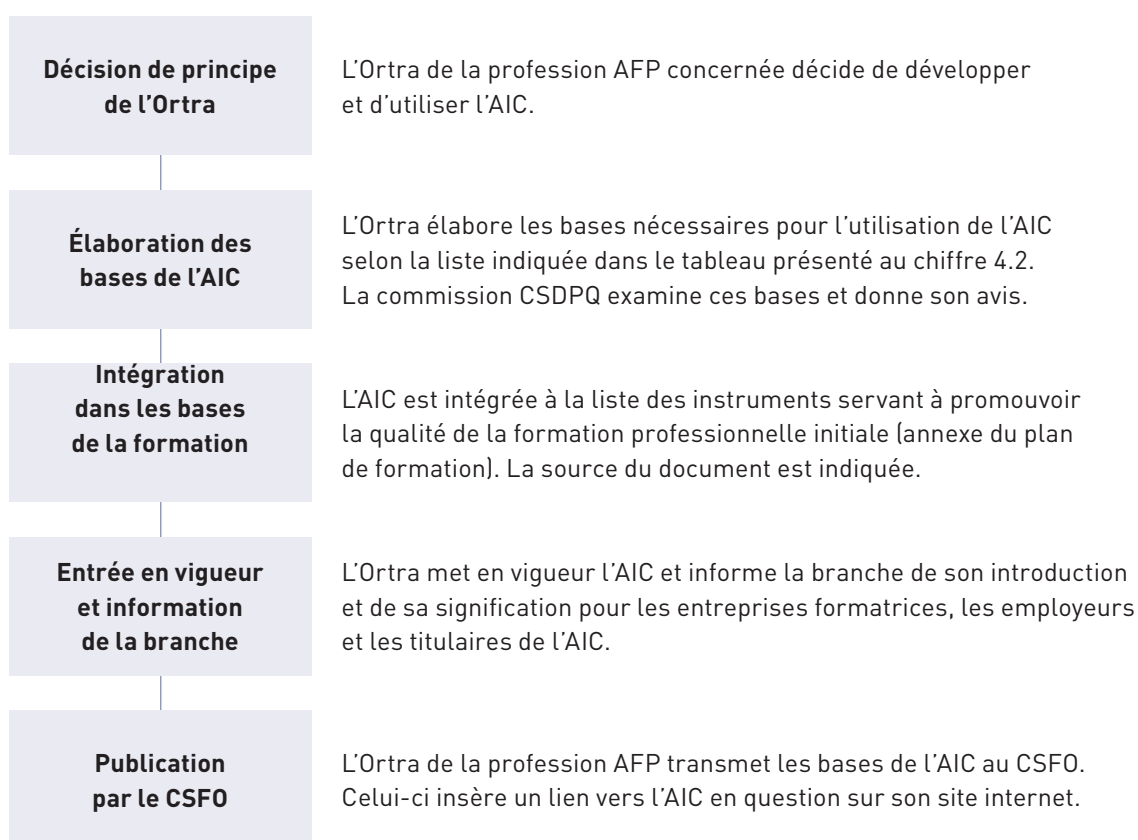
Les conditions préalables requises pour le développement et l'utilisation de l'AIC varient fortement pour les formations initiale AFP et pour les formations de deux ans standardisées au niveau national et ne relevant pas de la formation professionnelle initiale. S'il existe déjà de nombreuses bases pour les formations initiales AFP, celles pour les formations professionnelles de deux ans standardisées au niveau national et ne relevant pas de la formation professionnelle initiale restent à élaborer. Le tableau ci-après présente une vue d'ensemble des bases existantes et de celles qui restent à élaborer.

Base	Formation professionnelle initiale AFP	Formations de deux ans standardisées au niveau national et ne relevant pas de la formation professionnelle initiale
Bases disponibles	<ul style="list-style-type: none">• ordonnance sur la formation et plan de formation, qui définissent les compétences opérationnelles• instruments de suivi du processus de formation et de documentation des prestations• dispositions d'exécution relatives à la procédure de qualification	<ul style="list-style-type: none">• ordonnance sur la formation et plan de formation, qui définissent les compétences opérationnelles de la formation initiale AFP, fixent le cadre des compétences opérationnelles qui peuvent être acquises• formulaire de documentation des compétences opérationnelles acquises concernant la profession AFP, en tant que base
Bases à élaborer	<ul style="list-style-type: none">• formulaire de documentation des compétences opérationnelles acquises• page de garde de l'AIC selon le modèle de la CSFP• au besoin: manuel d'utilisation de l'AIC	<ul style="list-style-type: none">• choix des objectifs de la formation et des compétences opérationnelles à transmettre• plan de formation pour l'acquisition des compétences opérationnelles choisies• DFP pour la documentation de l'acquisition de compétences• formulaire de documentation des compétences opérationnelles acquises• page de garde de l'AIC selon le modèle de la CSFP• au besoin: manuel d'utilisation de l'AIC

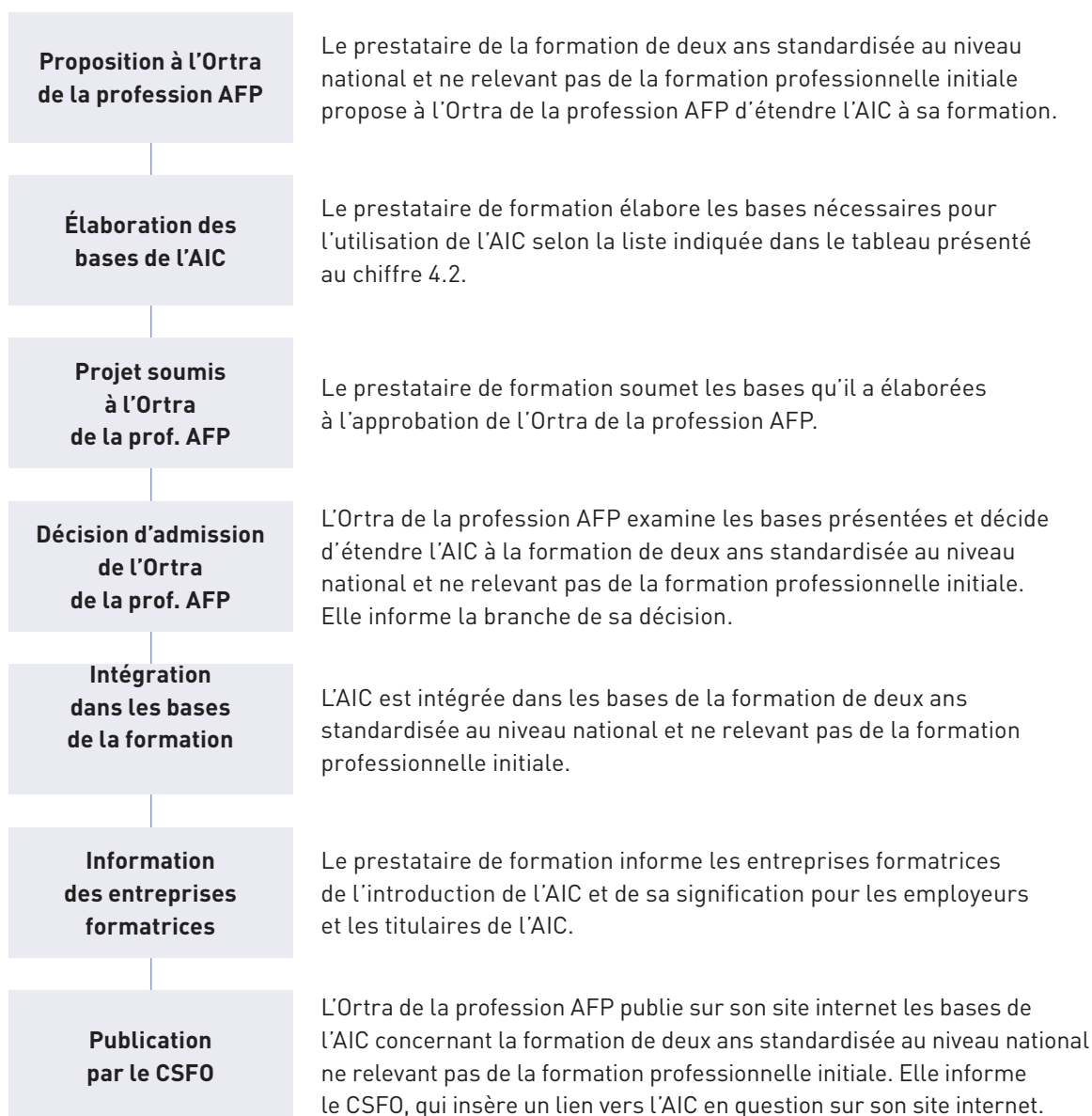
4.3 Établissement de l'AIC

Les responsabilités relatives à l'établissement d'une AIC et à l'ampleur des bases à établir ne sont pas les mêmes pour les formations initiales AFP et pour les formations de deux ans standardisées au niveau national et ne relevant pas de la formation professionnelle initiale. Il s'ensuit des procédures différentes, qui sont présentées ci-après.

4.3.1 Établissement de l'AIC pour les formations initiales AFP



4.3.2 Établissement de l'AIC pour les formations de deux ans standardisées au niveau national et ne relevant pas de la formation professionnelle initiale



5 Délivrance de l'AIC par l'entreprise

Pour toutes les formations (formations initiales AFP et formations reconnues, mais ne relevant pas de la formation professionnelle initiale), l'application de l'AIC obéit aux principes suivants:

Thème	Formation professionnelle initiale AFP	Formation de deux ans standardisée au niveau national et ne relevant pas de la formation professionnelle initiale
Obligation de l'entreprise	Les entreprises formatrices sont instamment invitées par l'Ortra nationale à utiliser l'AIC conformément aux prescriptions.	Les entreprises formatrices sont instamment invitées par les prestataires de formation à utiliser l'AIC conformément aux prescriptions.
Droit à l'obtention de l'AIC	L'AIC est essentiellement prévue pour des personnes qui terminent une formation de deux ans. Elle peut cependant être également délivrée à des personnes qui interrompent la formation après un an au moins. Le cas échéant, l'AIC porte sur les compétences opérationnelles acquises au moment de l'interruption.	
	Le droit à la reconnaissance individuelle des compétences opérationnelles acquises est inscrit dans les bases légales d'ordre général.	Le droit à la reconnaissance individuelle des compétences opérationnelles acquises est inscrit dans le contrat de formation.
Organisation de la formation	La formation est régie par l'ordonnance sur la formation et par le plan de formation de la profession AFP.	La formation est régie par le programme de formation et par les instruments de suivi du processus de formation.
Appréciation finale	L'appréciation finale a lieu au terme du processus de formation sur la base du DFP et, le cas échéant, des résultats de la procédure de qualification.	L'appréciation finale a lieu au terme du processus de formation sur la base du DFP.
Établissement de l'AIC	L'AIC est établie par les formateurs de l'entreprise formatrice sur la base de l'appréciation finale.	L'AIC est établie par les formateurs de l'entreprise formatrice sur la base de l'appréciation finale.

6 Assurance qualité

L'assurance qualité de l'AIC requiert la participation de plusieurs acteurs à divers niveaux.

6.1 Guide et page de garde

Les partenaires de la formation professionnelle ont la charge de garantir l'assurance qualité ainsi que d'évaluer et de perfectionner le guide et la page de garde. Ils assument cette responsabilité sous le lead de l'Union suisse des arts et métiers usam.

6.2 Décision concernant l'utilisation de l'AIC

L'Ortra nationale de la formation initiale AFP décide de l'utilisation de l'AIC dans sa profession.

L'Ortra nationale de la formation initiale AFP statue sur les demandes d'extension de l'AIC aux prestataires de formations de deux ans standardisées au niveau national et ne relevant pas de la formation professionnelle initiale.

Les deux décisions sont indépendantes l'une de l'autre.

6.3 Éléments de l'AIC

L'Ortra nationale de la formation initiale AFP assure la qualité, évalue et perfectionne les éléments de l'AIC définis dans le plan de formation et dans son annexe 1.

Pour ce qui est des formations de deux ans standardisées au niveau national et ne relevant pas de la formation professionnelle initiale, c'est au prestataire de formation qu'il incombe d'assurer la qualité des éléments de l'AIC.

6.4 Application de l'AIC

Les entreprises formatrices sont responsables de l'assurance qualité de la formation pratique et de la délivrance de l'AIC. Elles

- mènent à bien la formation pratique conformément au programme de formation;
- documentent le processus d'apprentissage de manière exhaustive en utilisant les instruments du DFP prévus à cet effet;
- établissent l'AIC conformément au manuel en tenant compte du DFP et, le cas échéant, les résultats de la procédure de qualification.

6.5 Surveillance des entreprises formatrices

La surveillance des entreprises dispensant une formation initiale AFP incombe aux offices cantonaux de formation professionnelle.

La surveillance des entreprises dispensant des formations de deux ans standardisées au niveau national et ne relevant pas de la formation professionnelle initiale incombe aux prestataires de ces formations, lesquels examinent les conditions de formation de l'entreprise formatrice, les autorisent à dispenser ladite formation, assurent la surveillance des processus de formation et apportent leur soutien dans les situations critiques.

7 Informations et soutien

Le Centre pour le développement des métiers de l'Institut fédéral des hautes études en formation professionnelle IFFP est le service central de conseil pour les organes responsables qui souhaitent mettre en place une AIC. L'IFFP leur fournit des informations gratuitement et les aide à élaborer leur AIC.

Le site internet du CSFO (www.csfo.ch) donne accès aux documents suivants:

- Guide AIC avec modèle de page de garde de l'AIC, en format PDF
- Documents traitant de l'AIC édités par les Ortra nationales
- Liens vers les Ortra des professions AFP utilisant l'AIC

Abréviations

AFP	Attestation fédérale de formation professionnelle
AIC	Attestation individuelle de compétences
CFFP	Commission fédérale de la formation professionnelle
CSDPQ	Commission suisse pour le développement professionnel de la profession et la qualité
CSFO	Centre suisse de services Formation professionnelle / orientation professionnelle, universitaire et de carrière
CSFP	Conférence suisse des offices de la formation professionnelle
DFP	Dossier de formation et de prestations
IFFP	Institut fédéral des hautes études en formation professionnelle
Ortra	Organisations du monde du travail
SEFRI	Secrétariat d'État à la formation, à la recherche et à l'innovation

Annexe: modèle de page de garde AIC

Téléchargement: formationprof.ch (AIC)

Attestation individuelle de compétences

La présente attestation individuelle de compétences (AIC) est basée sur le guide AIC élaboré par les partenaires de la formation professionnelle.

Compétences opérationnelles acquises

Les compétences opérationnelles ont été acquises dans le cadre de la formation suivante :

Formation	
Durée de la formation, dates de début et de fin	

L'AIC atteste les compétences opérationnelles acquises conformément au profil de qualification de la formation professionnelle initiale de deux ans avec attestation fédérale de formation professionnelle (AFP) ci-après :

<i>Dénomination légalement protégée de la profession AFP</i>	
<i>Date d'édiction de l'ordonnance sur la formation professionnelle initiale avec AFP</i>	

Principes

L'AIC en annexe se réfère à l'ordonnance du Secrétariat d'État à la formation, à la recherche et à l'innovation SEFRI sur la formation professionnelle initiale ainsi qu'aux objectifs et compétences opérationnelles qui y sont définis.

L'AIC constitue un complément standardisé au certificat d'apprentissage et fait état des compétences opérationnelles qui ont été acquises au cours de la formation en entreprise et évaluées au terme de la formation.

L'utilisation et l'application l'AIC sont régies par les bases élaborées par de l'organisation du monde du travail (Ortra) responsable de la profession AFP.

Assurance qualité

L'entreprise formatrice confirme que

- les instruments de suivi du processus de formation et la documentation des prestations ont été mis en œuvre de manière adéquate et complète ;
- les instruments de suivi du processus de formation et la documentation des prestations ainsi que, le cas échéant, les résultats de la procédure de qualification ont servi de base à l'élaboration de l'AIC ;
- l'AIC a été établie conformément à la vérité et avec bienveillance.

Supporto di orientamento

per il Certificato individuale delle competenze (CIC)

Introduzione	36
1 Situazione iniziale e obiettivo	37
2 Requisiti dei percorsi formativi in cui viene utilizzato il CIC	39
3 Elementi e documenti accessori del CIC	40
3.1 Modulo per la documentazione delle competenze operative acquisite	40
3.2 Pagina di copertina	41
3.3 Piano di formazione	41
3.4 Strumenti per il sostegno del processo di apprendimento e per la documentazione delle prestazioni	41
3.5 Istruzioni per l'utilizzo del CIC	41
3.6 Panoramica di elementi e documenti accessori del CIC	42
4 Sviluppo e impiego del CIC	43
4.1 Competenza	43
4.2 Requisiti	43
4.3 Elaborazione del CIC	44
4.3.1 Elaborazione del CIC per le formazioni di base CFP	44
4.3.2 Elaborazione del CIC per i percorsi formativi biennali standardizzati a livello nazionale al di fuori della formazione professionale di base	45
5 Rilascio del CIC da parte dell'azienda	46
6 Garanzia della qualità	47
6.1 Supporto di orientamento e copertina	47
6.2 Decisione circa l'impiego del CIC	47
6.3 Elementi del CIC	47
6.4 Applicazione del CIC	47
6.5 Vigilanza sulle aziende di tirocinio e di formazione	47
7 Informazioni e assistenza	48
Indice delle abbreviazioni	49
Allegato: campione di pagina di copertina CIC	50

Colophon

Supporto di orientamento per il Certificato individuale delle competenze (CIC), Berna, giugno 2018

Il Supporto di orientamento è stato promosso dalla Segreteria di Stato per la formazione, la ricerca e l'innovazione (SEFRI) mentre la Commissione federale della formazione professionale (CFFP) e la Conferenza svizzera degli uffici della formazione professionale (CSFP) ne hanno preso atto con approvazione. Il documento viene accolto con consenso dai partner della formazione professionale della Confederazione, dei Cantoni, delle organizzazioni del mondo del lavoro e dai partner sociali nonché dagli operatori della formazione interessati.

Editori: Unione svizzera delle arti e mestieri (USAM), Conferenza svizzera degli uffici della formazione professionale (CSFP) e Associazione nazionale di categoria delle istituzioni per persone con handicap (INSOS)

Gruppo direttivo: Christine Davatz (presidente USAM), Mark Gasche (CSFP), Martin Schönbächler (Hotel & Gastro formation), Roland Hohl (CIFIC Svizzera), Annina Sailer (Ufficio AI Canton Berna), Toni Messner (SEFRI), Romain Rosset (VSSM ASFMS), Michèle Rudaz (UFAS), Susann Schläppi (CSFP), Annina Studer (INSOS), Bruno Weber (Travail Suisse), Daniel Zybach (VSSM/ASFMS), Darius Scheuzger (Deutschschweizer Jugendheime – Case protette per giovani della Svizzera tedesca)

Ambiti esaminati: VSSM/ASFMS (falegname CFP), CIFIC Svizzera (assistente d'ufficio CFP), ASFL (addetto alla logistica CFP)

Direzione operativa del progetto: Peter Dolder, Dolder Beratungen GmbH

Redazione finale e layouting: Rolf Marti (kommpr.ch) e Stefan Schaer (eigenartlayout.ch)

Introduzione

Il presente Supporto di orientamento per il Certificato individuale delle competenze (CIC) è stato elaborato congiuntamente dai partner della formazione professionale (organizzazioni del mondo del lavoro, Confederazione, Cantoni). Il documento sancisce i risultati del progetto «Certificato individuale delle competenze per i giovani privi di un di un titolo federale di formazione professionale», descritto nella Situazione iniziale (punto 1) e sostenuto con fondi federali. Il ruolo di capofila del progetto è stato assunto dall'economia e dalle organizzazioni del mondo del lavoro, mentre la gestione del sistema per il Supporto di orientamento compete congiuntamente ai partner.

SEFRI, CFFP e CSFP hanno preso atto del Supporto di orientamento con approvazione. Il documento viene altresì accolto con consenso dai partner della formazione professionale e dagli operatori della formazione interessati.

Il Supporto di orientamento descrive il campo di applicazione del CIC per le formazioni professionali di base biennali con certificato federale di formazione pratica (CFP) introdotto già da diverso tempo e ora è venuto ad aggiungersi anche l'ampliamento del campo di applicazione del CIC ai percorsi formativi biennali standardizzati a livello nazionale al di fuori della formazione professionale di base. I requisiti posti al CIC sono regolamentati in modo identico in entrambi i campi di applicazione, mentre le competenze e i processi relativi sono disciplinati in modo differente:

- Nell'ambito «formazioni di base CFP» essi sono regolamentati nelle normative formali sovraordinate circa la formazione professionale di base, vale a dire con una propria ordinanza in materia di formazione (ofor) e con propri piani di formazione nonché con un titolo riconosciuto a livello federale. Per questo motivo in questa sede vi si fa accenno soltanto a titolo di promemoria.
- L'ambito «Percorsi formativi biennali standardizzati a livello nazionale al di fuori della formazione professionale di base» non si colloca invece nella sfera applicativa di queste regolamentazioni formali e, con gli operatori che organizzano queste formazioni, comprende un importante partner al di fuori della formazione professionale di base. Il Supporto di orientamento indica in che modo è possibile regolamentare le competenze e i processi per il CIC nell'ambito di queste formazioni.

Il presente Supporto di orientamento si propone di sostenere le organizzazioni del mondo del lavoro (oml), rispettivamente le relative commissioni per lo sviluppo professionale e la qualità della formazione (SP&Q), nonché gli operatori che offrono percorsi formativi biennali standardizzati a livello nazionale al di fuori della formazione professionale di base per quanto concerne lo sviluppo, l'introduzione e l'applicazione del CIC, senza al contempo restringerne gli attuali margini di manovra.

Il CIC apporta in questo modo un efficace contributo al fine di integrare nel mercato del lavoro primario i giovani privi di un titolo formale che attesta la conclusione di una formazione professionale di base.

1 Situazione iniziale e obiettivo

Per i giovani privi di un titolo formale che attesta la conclusione di una formazione professionale di base, il Certificato individuale delle competenze CIC attesta in una forma standardizzata e comprensibile per tutte le istanze interessate le competenze operative acquisite nell'ambito di una formazione di durata biennale. Il CIC promuove quindi l'integrazione dei giovani che accedono al mercato del lavoro primario.

Tra i giovani privi di un titolo formale che attesta la conclusione di una formazione professionale di base rientrano le persone in formazione CFP che non riescono a superare la procedura di qualificazione (PQ). Il CIC è stato varato proprio a favore di questa platea di giovani con l'introduzione della formazione di base CFP di durata biennale (legge sulla formazione professionale del 2004). La guida «La formazione professionale di base su due anni con certificato federale di formazione pratica» del marzo 2005 stabilisce quanto segue:

«Coloro che pur ripetendo la procedura di qualificazione non riescono a conseguire il certificato al termine della formazione, ha diritto all'attestazione individuale delle proprie competenze. A tal fine sono determinanti le competenze definite nell'ordinanza sulla formazione professionale di base. L'attestazione delle competenze acquisite compete ai Cantoni e alle organizzazioni del mondo del lavoro che, operando in stretta collaborazione, concordano una procedura appropriata, valida a livello nazionale e per tutti i settori professionali».

Nell'ambito del progetto «Certificato individuale delle competenze per i giovani privi di un titolo federale di formazione professionale» sono state create le premesse per estendere il campo di applicazione del CIC ai giovani che, pur al di fuori della formazione professionale di base, svolgono un percorso formativo biennale standardizzato a livello nazionale e orientato al profilo di qualificazione di una professione CFP.¹

Il CIC consente di migliorare in misura significativa le possibilità di integrazione nel mercato del lavoro per i giovani privi di un titolo formale che attesta la conclusione di una formazione professionale di base. Il CIC accresce inoltre la trasparenza del sistema didattico e supporta la convalida delle prestazioni di formazione. Con l'apertura per i percorsi formativi al di fuori della formazione professionale di base, il potenziale di integrazione del CIC viene incrementato in misura significativa.

Il Supporto di orientamento sostiene e promuove il raggiungimento di questi obiettivi in quanto

- definisce i requisiti dell'attestazione delle competenze operative acquisite sotto forma di raccomandazione;
- sintetizza le responsabilità e i processi, definiti nelle regolamentazioni formali sovraordinate sulla formazione professionale di base, ai fini di sviluppo, introduzione e applicazione del CIC per le professioni CFP;
- illustra le responsabilità e i processi per lo sviluppo, l'introduzione e l'applicazione del CIC nei percorsi formativi biennali standardizzati a livello nazionale al di fuori della formazione professionale di base.

¹ Esempi a tale riguardo sono le formazioni pratiche FPr su base INSOS, le formazioni nelle case protette per giovani e ulteriori percorsi formativi (a condizione che risultino adempiti i requisiti della formazione di cui al punto 3).

L'oml nazionale di una professione CFP può decidere liberamente circa lo sviluppo e l'impiego del CIC. L'applicazione e l'impiego concreto del CIC sono tuttavia raccomandati, in quanto

- costituisce uno strumento riconosciuto e sostenuto dai partner e al contempo uniforme e apprezzato nel ramo per la documentazione delle competenze operative professionali;
- documenta le competenze operative acquisite in una forma nota al ramo di riferimento (orientamento al profilo della corrispondente professione CFP);
- supporta l'integrazione nel mercato del lavoro dei giovani privi di un titolo formale che attesta la conclusione di una formazione professionale di base;
- risponde alla sollecitazione di integrazione e inclusione espressa dal mondo politico nei confronti dei datori di lavoro;
- i giovani che hanno concluso una formazione di base CFP senza tuttavia superare la procedura di qualificazione (PQ) hanno diritto all'attestazione individuale delle loro competenze.

Il CIC costituisce un complemento standardizzato e settoriale all'attestato di tirocinio, che documenta lo stato delle competenze operative acquisite nell'ambito della formazione aziendale sulla scorta del profilo di qualificazione di una professione CFP. In quanto documento integrabile nel dossier di candidatura, il CIC può agevolare in modo considerevole la ricerca di l'ingresso nel mercato del lavoro primario.

2 Requisiti dei percorsi formativi in cui viene utilizzato il CIC

Il CIC viene utilizzato nelle formazioni biennali standardizzate a livello nazionale. La standardizzazione costituisce un requisito preliminare per poter registrare e valutare in modo strutturato l'acquisizione delle competenze operative mediante gli strumenti per il sostegno del processo di apprendimento e per la documentazione delle prestazioni, nonché al fine di attestare le competenze operative nel CIC al termine del percorso formativo.

Sono considerate «standardizzate» le formazioni professionali di base biennali CFP nonché i percorsi formativi che si orientano alle competenze operative di una formazione di base CFP, dispongono di un piano di formazione regolamentato e hanno una documentazione strutturata e specifica della professione per il processo di apprendimento.

L'impiego del CIC non è invece previsto

- per la documentazione delle competenze operative relative a una pratica professionale pluriennale priva di formazione standardizzata;
- per l'attestazione di competenze acquisite nell'ambito di programmi occupazionali socio-pedagogici, terapeutici o sociopolitici senza attinenza alle competenze operative di una formazione di base CFP.

3 Elementi e documenti accessori del CIC

Il CIC è costituito dai seguenti elementi:

- Modulo per la documentazione delle competenze operative acquisite
- Copertina per il CIC (vedi allegato pagina 50)

L'impiego del CIC è supportato dai seguenti documenti accessori:

- Piano di formazione
- Strumenti per il sostegno del processo di apprendimento e per la documentazione delle prestazioni
- In caso di necessità: istruzioni per l'utilizzo del CIC

3.1 Modulo per la documentazione delle competenze operative acquisite

Le competenze operative acquisite dalla persona in formazione vengono documentate in un apposito modulo standardizzato. La struttura di tale modulo viene definita in base alle competenze operative sancite nell'ordinanza in materia di formazione e nel piano di formazione di una professione CFP.

Sulla base della struttura orientata alle risorse e alle competenze del modulo, le competenze operative acquisite risultano chiaramente individuabili e valutabili per i datori di lavoro del ramo in questione. Gli obiettivi perseguiti dal CIC – integrazione nel mercato del lavoro, permeabilità del sistema formativo, convalida delle prestazioni di formazione – vengono quindi supportati in modo diretto ed efficace.

Il modulo è pertinente e semplice da utilizzare. Esso comprende i seguenti elementi:

- indicazioni sulla formazione di base CFP (titolo legalmente protetto secondo l'ordinanza in materia di formazione, con data di emanazione) alla quale si riferisce l'attestazione delle competenze operative;²
- indicazioni sull'azienda di formazione;
- indicazioni personali sul titolare del CIC;
- durata della formazione, con indicazione dell'inizio e della fine del percorso formativo;
- le competenze operative relative alla professione CFP acquisite dalla persona in formazione. Tali competenze sono formulate in modo univoco, chiaro e facilmente valutabile.
- Firma dell'azienda di formazione con contestuale conferma che
 - gli strumenti per il sostegno del processo di apprendimento e la documentazione delle prestazioni sono stati gestiti e allestiti in modo conforme e completo;
 - gli strumenti per il sostegno del processo di apprendimento e la documentazione delle prestazioni nonché, ove disponibili, i risultati della procedura di qualificazione sono stati utilizzati come base per l'allestimento del CIC;
 - il CIC è stato rilasciato in modo veritiero e con un approccio benevolo.

Per l'attestazione delle competenze operative acquisite ai fini delle formazioni di base CFP nonché per i percorsi formativi biennali standardizzati a livello nazionale al di fuori della formazione professionale di base viene utilizzato in linea di principio lo stesso modulo.

È consentito suddividere il modulo con un maggior grado di dettaglio per i percorsi formativi al di fuori della formazione professionale di base (documentazione delle competenze parziali acquisite), ovvero omettere le competenze operative che non sono state trasmesse o verificate in occasione di tali formazioni.

Non è invece ammesso inserire nel modulo competenze operative che non costituiscono parte integrante della formazione di base CFP.

² Questa indicazione trova applicazione anche per i percorsi formativi biennali standardizzati a livello nazionale al di fuori della formazione professionale di base, in quanto ai fini dell'impiego del CIC anche questi devono orientarsi alla formazione di base CFP summenzionata.

3.2 Pagina di copertina

Il CIC è caratterizzato da una copertina unitaria, la quale è gestita dai partner. Si tratta di un elemento di garanzia della qualità e viene messo a disposizione soltanto se il CIC è conforme ai requisiti del presente Supporto di orientamento e viene riconosciuto dal rispettivo ramo.

La copertina riporta il logo dell'oml e la denominazione della professione CFP (titolo legalmente protetto). La copertina non può essere modificata. Il modello della copertina è riportato in allegato al Supporto di orientamento ed è ottenibile presso il CSFO.

3.3 Piano di formazione

Le formazioni standardizzate dispongono di un piano di formazione che di norma è integrato da strumenti complementari volti a garantire e attuare la formazione professionale di base nonché a promuovere la qualità. La situazione si presenta nel modo seguente:

- Per le formazioni di base CFP è già disponibile un apposito piano di formazione.
- Per i percorsi formativi biennali standardizzati a livello nazionale al di fuori della formazione professionale di base, invece, il piano di formazione deve essere elaborato ex novo in base a quello della formazione di base CFP. Tuttavia, a differenza di quest'ultimo si limita alle competenze operative effettivamente trasmesse. Non comprende competenze operative che non costituiscono parte integrante della formazione di base CFP.

3.4 Strumenti per il sostegno del processo di apprendimento e per la documentazione delle prestazioni

Le formazioni standardizzate dispongono di strumenti per il sostegno del processo di apprendimento – segnatamente un rapporto di formazione che, in caso di necessità, viene integrato da ulteriori strumenti di accompagnamento. Questi strumenti consentono di affiancare il processo di apprendimento e registrare in modo strutturato l'acquisizione delle competenze operative. Gli strumenti sono importanti per la valutazione delle competenze operative acquisite al termine della formazione e per la relativa documentazione nel CIC.

Le formazioni standardizzate dispongono inoltre di una documentazione delle prestazioni, la quale confluisce nella valutazione delle competenze operative nel modulo del CIC.

Per le formazioni di base CFP questi strumenti sono già disponibili, in quanto parte integrante di quelli volti a garantire e attuare la formazione professionale di base nonché a promuovere la qualità.

Per i percorsi formativi biennali standardizzati a livello nazionale al di fuori della formazione professionale di base, invece, questi strumenti devono essere elaborati ex novo e fondarsi sulle competenze operative trasmesse nella rispettiva formazione CFP.

3.5 Istruzioni per l'utilizzo del CIC

In caso di necessità è possibile mettere a disposizione un'istruzione per l'utilizzo del CIC e per la valutazione e la documentazione delle competenze operative acquisite.

Tale istruzione può avere la forma di un promemoria, di un foglio informativo o di una guida e consente agli utilizzatori di accedere a tutte le informazioni necessarie e agli strumenti applicabili. Tali strumenti comprendono in particolare una descrizione particolareggiata dei criteri di valutazione, nonché regole chiare per la valutazione finale.

3.6 Panoramica di elementi e documenti accessori del CIC

Elementi	Formazione professionale di base CFP	Percorsi formativi biennali standardizzati a livello nazionale al di fuori della formazione professionale di base
Modulo per la documentazione delle competenze operative acquisite	Le competenze operative acquisite vengono documentate in un modulo standardizzato, il quale si fonda a sua volta sulle competenze sancite nell'ordinanza in materia di formazione e nel piano di formazione. Il modulo documenta le competenze operative acquisite durante la formazione	Viene utilizzato lo stesso modulo delle formazioni di base CFP (cfr. colonna a sinistra), che in caso di necessità può essere suddiviso con un grado di dettaglio maggiore. Le competenze operative CFP che non vengono trasmesse e verificate possono essere tralasciate. Non si devono aggiungere competenze operative che non costituiscono parte integrante della formazione di base CFP.
Pagina di copertina	La copertina è conforme al modello, che riporta il logo dell'oml e la denominazione della professione CFP.	La copertina è conforme al modello, che riporta il logo dell'oml e la denominazione della professione CFP.
Documenti accessori	Formazione professionale di base CFP	Percorsi formativi biennali standardizzati a livello nazionale al di fuori della formazione professionale di base
Piano di formazione	Il piano di formazione è disponibile.	Il piano di formazione sarà elaborato. Si fonderà sul piano di formazione CFP, limitandosi tuttavia alle competenze operative effettivamente trasmesse.
Strumenti per il sostegno del processo di apprendimento e per la documentazione delle prestazioni	Gli strumenti per il sostegno del processo di apprendimento e per la documentazione delle prestazioni sono già disponibili, in quanto parte integrante di quelli volti a garantire e attuare la formazione professionale di base nonché a promuovere la qualità.	Gli strumenti per il sostegno del processo di apprendimento e per la documentazione delle prestazioni saranno elaborati sulla base delle competenze operative che devono essere trasmesse nell'ambito di queste formazioni.
Istruzioni per l'utilizzo del CIC	In caso di necessità è prevista la redazione di un'apposita guida.	In caso di necessità è prevista la redazione di un'apposita guida.

4 Sviluppo e impiego del CIC

4.1 Competenza

La decisione circa lo sviluppo e l'impiego del CIC spetta all'oml nazionale competente per la formazione di base CFP. L'oml decide parimenti in merito all'apertura del CIC ai percorsi formativi biennali standardizzati a livello nazionale al di fuori della formazione professionale di base. L'oml gode di una discrezionalità completa nelle proprie decisioni, ma l'impiego del CIC è comunque raccomandato (cfr. punto 2).

4.2 Requisiti

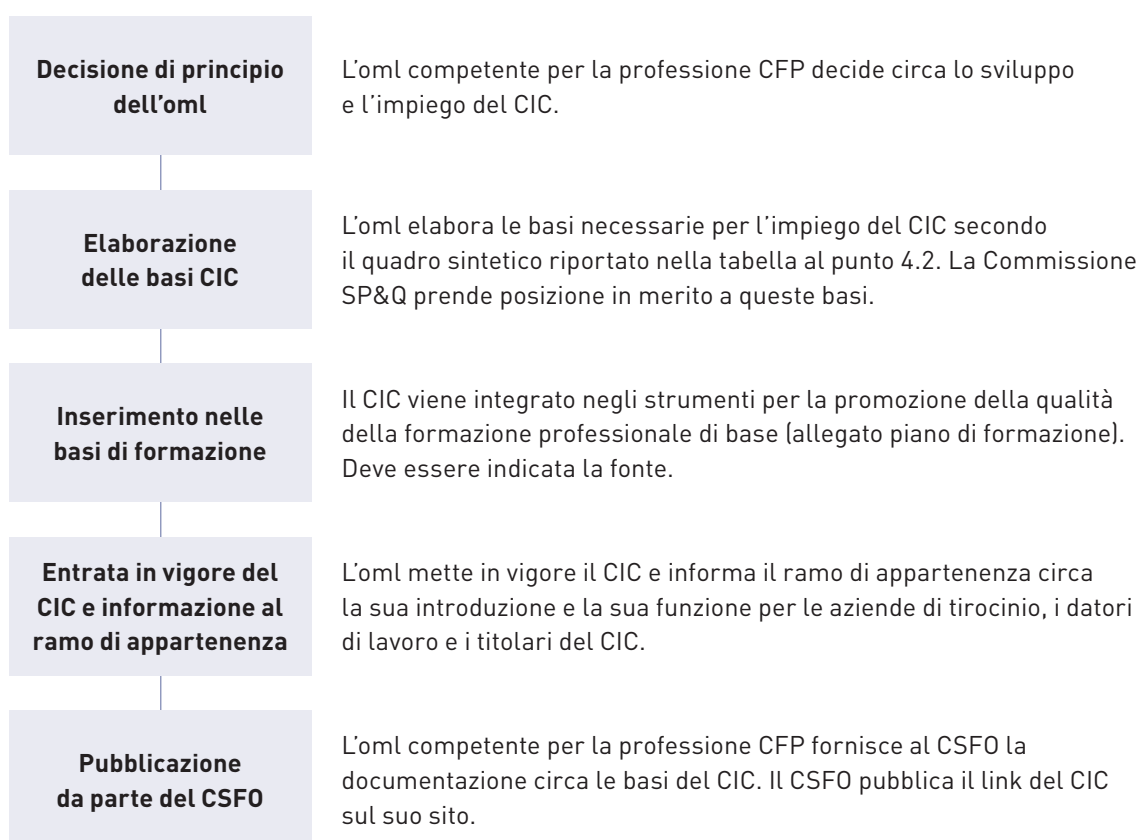
I requisiti per lo sviluppo e l'impiego del CIC presentano differenze sostanziali tra le formazioni di base CFP e i percorsi formativi biennali standardizzati a livello nazionale al di fuori della formazione professionale di base. Per le formazioni professionali di CFP è disponibile un ampio corredo di basi e modelli, mentre per i percorsi formativi biennali standardizzati a livello nazionale al di fuori della formazione professionale di base questo materiale deve essere ancora elaborato. La seguente tabella fornisce una panoramica delle basi disponibili e di quelle ancora da elaborare.

Base	Formazione professionale di base CFP	Percorso formativo biennale standardizzato a livello nazionale al di fuori della formazione professionale di base
Basi disponibili	<ul style="list-style-type: none">• Ordinanza in materia di formazione e piano di formazione con competenze operative• Strumenti per il sostegno del processo di apprendimento e per la documentazione delle prestazioni• Disposizioni esecutive per la PQ	<ul style="list-style-type: none">• L'ordinanza in materia di formazione e il piano di formazione con le competenze operative della formazione di base CFP costituiscono il quadro di riferimento per le competenze operative trasmissibili.• Modulo per la documentazione delle competenze operative acquisite per la professione CFP come base
Basi da elaborare	<ul style="list-style-type: none">• Modulo per la documentazione delle competenze operative acquisite• Copertina per il CIC conformemente al modello CSFP• In caso di necessità: Istruzioni per l'utilizzo del CIC	<ul style="list-style-type: none">• Selezione degli obiettivi di formazione e delle competenze operative da trasmettere• Piano di formazione per l'acquisizione delle competenze operative selezionate• DAP per la documentazione dell'acquisizione delle competenze• Modulo per la documentazione delle competenze operative acquisite• Copertina per il CIC conformemente al modello CSFP• In caso di necessità: Istruzioni per l'utilizzo del CIC

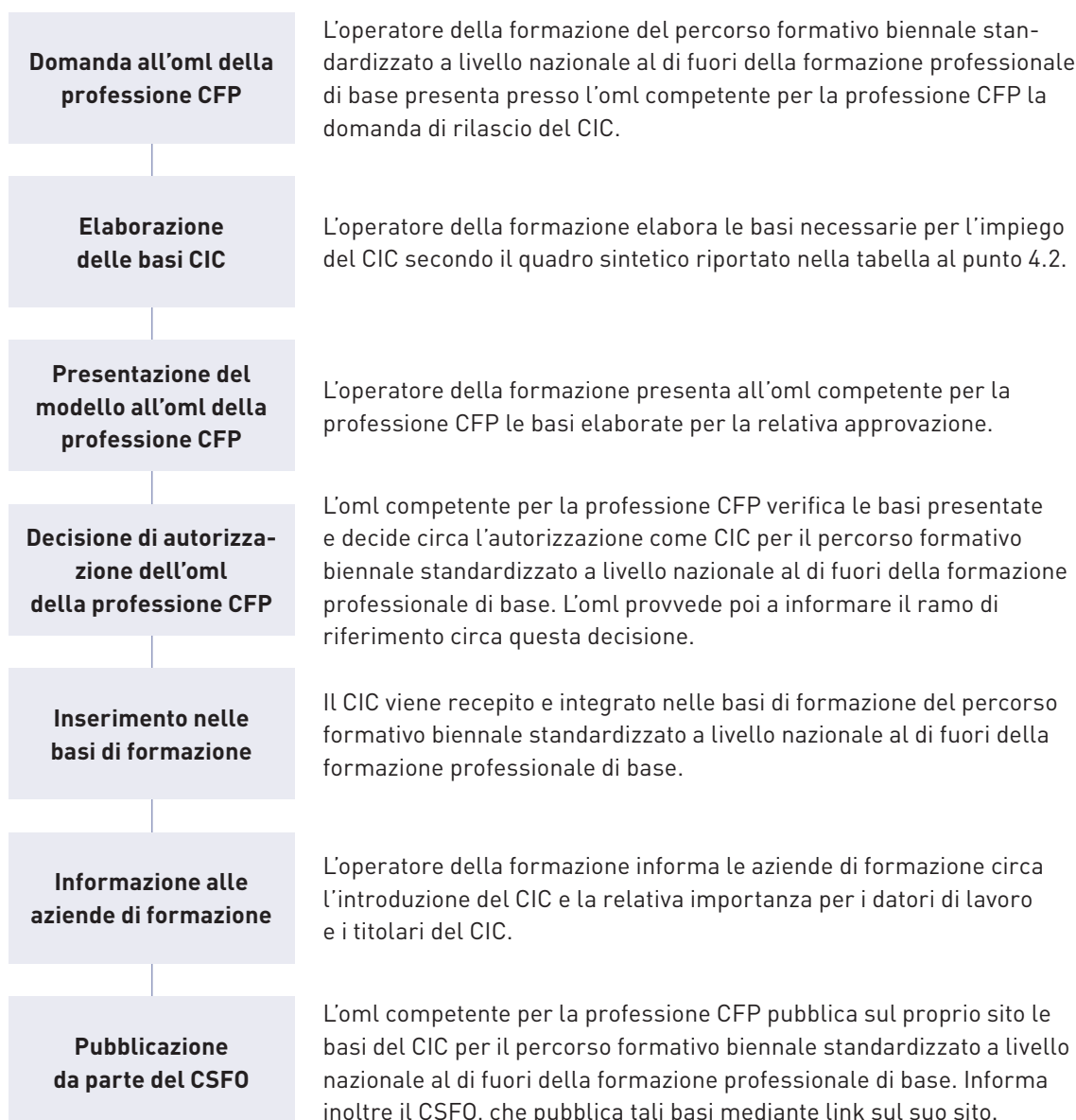
4.3 Elaborazione del CIC

Le responsabilità per l'elaborazione del CIC e per l'estensione delle basi da definire sono diverse per le formazioni di base CFP e per i percorsi formativi biennali standardizzati a livello nazionale al di fuori della formazione professionale di base. Ne derivano processi differenti, che vengono illustrati qui di seguito.

4.3.1 Elaborazione del CIC per le formazioni di base CFP



4.3.2 Elaborazione del CIC per i percorsi formativi biennali standardizzati a livello nazionale al di fuori della formazione professionale di base



5 Rilascio del CIC da parte dell'azienda

Ai fini dell'applicazione del CIC per tutte le formazioni (formazioni di base CFP e percorsi formativi riconosciuti al di fuori della formazione professionale di base) vale quanto segue:

Tema	Formazione professionale di base CFP	Percorsi formativi biennali standardizzati a livello nazionale al di fuori della formazione professionale di base
Impegno vincolante dell'azienda	Le aziende di tirocinio vengono sollecitate dall'oml nazionale a impiegare il CIC secondo le disposizioni fornite.	Le aziende di formazione vengono sollecitate dall'operatore della formazione a impiegare il CIC secondo le disposizioni fornite.
Diritto	Il rilascio del CIC è previsto in prima istanza per le persone in formazione che concludono un percorso formativo di durata biennale. Può essere tuttavia rilasciato anche a persone in formazione che interrompono la formazione dopo almeno un anno. In questi casi vengono attestate le competenze operative effettivamente acquisite fino a quel momento.	
	Il diritto all'attestazione individuale delle competenze operative acquisite è sancito dalle basi legali sovraordinate.	Il diritto all'attestazione individuale delle competenze operative acquisite viene inoltre convenuto nel contratto di formazione.
Organizzazione della formazione	Le attività formative sono regolate nell'ordinanza in materia di formazione e nel piano di formazione della professione CFP.	Le attività formative sono regolate nel programma di formazione e negli strumenti per il sostegno del processo di apprendimento.
Valutazione finale	La valutazione finale viene effettuata alla fine del processo di formazione sulla scorta della DAP e, ove disponibili, in base ai risultati della PQ.	La valutazione finale viene effettuata alla conclusione del processo formativo sulla scorta della DAP.
Rilascio del CIC	Il CIC viene rilasciato dal formatore dell'azienda di formazione sulla base degli elementi riportati nella valutazione finale.	Il CIC viene rilasciato dal formatore dell'azienda di formazione sulla base degli elementi riportati nella valutazione finale.

6 Garanzia della qualità

Al processo per la garanzia della qualità del CIC partecipano varie istanze su diversi piani.

6.1 Supporto di orientamento e copertina

I partner si occupano della garanzia della qualità, della valutazione e dell'ulteriore sviluppo del supporto di orientamento e della copertina. Il ruolo di capofila in tali attività all'interno del partenariato è svolto dall'Unione svizzera delle arti e mestieri USAM.

6.2 Decisione circa l'impiego del CIC

L'oml nazionale competente per la formazione di base CFP decide autonomamente circa l'impiego del CIC per la rispettiva professione.

L'oml nazionale competente per la formazione di base CFP decide in merito alle domande di rilascio del CIC per gli operatori che offrono percorsi formativi biennali standardizzati a livello nazionale al di fuori della formazione professionale di base.

Le due decisioni sono l'una indipendente dall'altra.

6.3 Elementi del CIC

L'oml nazionale competente per la formazione di base CFP garantisce la qualità degli elementi del CIC sanciti nel piano di formazione e nell'Allegato 1 del piano di formazione. Essa valuta questi elementi e li sviluppa ulteriormente.

Per i percorsi formativi biennali standardizzati a livello nazionale al di fuori della formazione professionale di base, l'operatore della formazione si fa carico della garanzia della qualità per gli elementi del CIC.

6.4 Applicazione del CIC

Le aziende di formazione sono responsabili della garanzia della qualità per quanto riguarda la formazione pratica e il rilascio del CIC. Esse

- svolgono la formazione pratica conformemente al programma didattico;
- documentano integralmente il processo di apprendimento utilizzando gli strumenti previsti dalla DAP;
- rilasciano il CIC conformemente alle istruzioni, tenendo in debita considerazione la DAP e, ove disponibili, i risultati della PQ.

6.5 Vigilanza sulle aziende di tirocinio e di formazione

La vigilanza sulle aziende di tirocinio in merito alla formazione di base CFP compete agli uffici cantonali della formazione professionale.

La vigilanza sulle aziende di formazione che erogano percorsi formativi biennali standardizzati a livello nazionale al di fuori della formazione professionale di base compete agli operatori che organizzano tali formazioni. Questi ultimi verificano i requisiti didattici dell'azienda di formazione, la autorizzano a svolgere attività didattiche, vigilano sui processi di formazione e forniscono assistenza in caso di situazioni critiche.

7 Informazioni e assistenza

Il Centro per lo sviluppo delle professioni dell'Istituto Universitario Federale per la Formazione Professionale IUFFP fornisce consulenza agli enti responsabili che desiderano elaborare un CIC. L'IUFFP fornisce questi servizi a titolo gratuito e, dietro pagamento, fornisce supporto per l'elaborazione del CIC.

Il sito Internet del CSFO (www.csfo.ch) contiene i seguenti documenti:

- Supporto di orientamento CIC con modello di copertina per il CIC, in formato PDF
- Modelli di CIC pubblicati dalle oml nazionali
- Link alle oml competenti per le professioni CFP che utilizzano il CIC

Indice delle abbreviazioni

CFFP	Commissione federale della formazione professionale
CIC	Certificato individuale delle competenze
Commissione SP&Q	Commissione svizzera per lo sviluppo professionale e la qualità della formazione
CSFO	Centro svizzero di servizio Formazione professionale
CSFP	Conferenza svizzera degli uffici della formazione professionale
DAP	Documentazione dell'apprendimento e delle prestazioni
Formazioni CFP	Formazioni professionali di base con certificato professionale di formazione pratica
IUFFP	Istituto Universitario Federale per la Formazione Professionale
oml	Organizzazione del mondo del lavoro
PQ	Procedura di qualificazione
SEFRI	Segreteria di Stato per la formazione, la ricerca e l'innovazione

Allegato: campione di pagina di copertina CIC

Download: formazioneprof.ch (CIC)

Certificato individuale delle competenze

Il presente Certificato individuale delle competenze (CIC) si basa sul Supporto di orientamento CIC dei partner della formazione professionale.

Competenze operative acquisite

Le competenze operative sono state acquisite nell'ambito della seguente formazione:

Formazione	
Durata della formazione, inizio e fine	

Il CIC attesta le competenze operative acquisite in base al profilo di qualificazione della seguente formazione professionale di base biennale con certificato federale di formazione pratica (CFP):

<i>Titolo legalmente protetto della professione CFP</i>	
<i>Data di emanazione dell'ordinanza in materia di formazione determinante per la professione CFP</i>	

Principi

Il presente CIC si fonda sull'ordinanza della Segreteria di Stato per la formazione, la ricerca e l'innovazione SEFRI sulla formazione professionale di base, nonché sugli obiettivi e sulle competenze operative per la formazione professionale di base biennale contenute in tale documento.

Il CIC costituisce un complemento standardizzato all'attestato di tirocinio e documenta le competenze operative acquisite alla fine del percorso formativo e nell'ambito della formazione aziendale.

L'impiego e l'applicazione del CIC si fondano sulle basi dell'organizzazione del mondo del lavoro (oml) competente per la professione in questione.

Garanzia della qualità

L'azienda di formazione conferma che:

- gli strumenti per il sostegno del processo di apprendimento e per la documentazione delle prestazioni sono stati redatti in modo conforme e completo;
- gli strumenti per il sostegno del processo di apprendimento e per la documentazione delle prestazioni nonché, ove disponibili, i risultati della procedura di qualificazione sono stati utilizzati come base per l'allestimento del CIC;
- il CIC è stato rilasciato in modo veritiero e con un approccio positivo.

